

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

221 (21.9.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 94 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann



Süddeutsche Heimatzeitung

gegründet 1898

für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 21. September 1951

Nr. 221

Kekkonens drittes Kabinett gebildet

Heisinki (UP). Ministerpräsident Kekkonen (Finnische Agrarpartei) gab die Zusammensetzung der neuen finnischen Regierung bekannt. Es handelt sich um ein Koalitionskabinett, das sich aus Sozialdemokraten, Agrariern, einem Mitglied der kleinen schwedischen Volkspartei und einem Unabhängigen zusammensetzt. Kekkonen übernimmt zum dritten Mal den Posten des Ministerpräsidenten und vorläufig auch das Justizministerium. Es wird aber angenommen, daß später ein Liberaler diesen Posten erhalten wird. Der Forderung der Kommunisten, an der neuen Regierung beteiligt zu sein, wurde nicht entsprochen. Außenminister wurde Sakari Tuomioja (unabhängig), bisher Präsident der finnischen Staatsbank. Seine Ernennung bedeutet, wie man in Heisinki erklärte, daß die Ziele der neuen Koalitionsregierung in der Hauptsache auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Er war im ersten Kabinett Kekkonen Außenhandelsminister und hervorragend an dem Abschluß des fünfjährigen Handelsvertrages mit der Sowjetunion beteiligt. Die Übernahme des Außenministeriums durch Tuomioja wird auch dahingehend ausgelegt, daß die neue Regierung besonderen Wert auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zur Sowjetunion lege. Die neue Regierung verfügt im Parlament über eine sichere Mehrheit von 119 von insgesamt 200 Abgeordneten.

Die diplomatischen Beziehungen mit Argentinien werden bald wieder aufgenommen werden können. Der argentinische Senat billigte eine entsprechende Vorlage, die noch durch das Abgeordnetenhaus bestätigt werden muß.

Die Beerdigung von Staatsminister Fetsche fand im Tempel d'Oratoire in Paris statt. Mitglieder der Regierung nahmen an der Trauerfeierlichkeiten teil.

Ein französischer Pilot kam ums Leben, als seine Maschine, ein Schulflugzeug, nachts in der Nähe von Rabat in Französisch-Nordafrika abstürzte.

Ein Tote und 59 Verletzte gab es beim Zusammenstoß eines Güter- und eines Personenzuges in der Nähe von Barbacena (Brasilien).

Absage Schumachers an Adenauer

SPD unterstützt Bonner außenpolitischen Kurs nicht - Schumacher rechnet mit Aussprache

Bonn (UP). Der sozialdemokratische Oppositionsführer Dr. Kurt Schumacher lehnte in Bonn auf einer Pressekonferenz eindeutig den Vorschlag des Bundeskanzlers ab, die künftigen Beziehungen zu den Alliierten und die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrags gemeinsam mit der SPD zu regeln.

Schumacher unterzog die Außenpolitik des Kanzlers erneut einer scharfen Kritik und kündigte an, daß sich die Sozialdemokraten nicht bereit finden würden, durch eine Zustimmung zu den politischen Plänen der Bundesregierung mitschuldig und mitverantwortlich an einer „völlig falschen Konzeption“ zu werden. Der SPD-Vorsitzende lehnte das Ergebnis der Außenministerkonferenz von Washington erneut als unannehmbar ab. Er forderte eine Auflösung der „Charta von Washington“ und die Schaffung neuer Beschlüsse durch neue Verhandlungen mit den Alliierten.

Ein gemeinsamer Boden für Regierung und Opposition in der Beurteilung der Ergebnisse von Washington sei nicht gegeben. Dr. Schumacher betonte, die SPD könne nicht „herübergelockt“ werden. Während der Bundeskanzler die Beschlüsse der westlichen Außenminister begrüße, sehe die SPD darin große Vorteile für Frankreich. Die Alliierten würden bei der angekündigten Lockerung der Besatzungskontrolle nur das aufgeben, was sich sowieso totgelaufen habe. Der protektoratähnliche Zustand im Bundesgebiet werde aber bestehen bleiben. Es sei „entscheidend falsch“, daß der Kanzler das Juktum einer Koppelung von Pleven-Plan, Schuman-Plan und den Teilkonventionen im Besatzungsrecht akzeptiere.

Er rechne mit einer Einladung des Bundeskanzlers zu einer Aussprache über aktuelle politische Probleme, sagte Dr. Schumacher. Es sei keine Grundsatzfrage, eine solche Einladung anzunehmen oder abzulehnen und er werde sie wahrscheinlich akzeptieren. Bisher sei eine solche Aufforderung allerdings noch nicht eingetroffen. Die fehlenden Informationen der jüngsten Vergangenheit könnten durch

eine solche Einladung auch nicht aus der Welt geschafft werden.

„Der Herr soll sich äußern und nicht der Laka!“, sagte der SPD-Vorsitzende im Zusammenhang mit dem Angebot Grotewohls zur Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen. Er nannte den Volkskammerappell eine vom Krenl inspirierte neue Variante, die selbst für die SED überraschend gekommen sei. Alles komme jetzt darauf an, zu erkennen, welche Absicht dahinter steckt. Man müsse die Kommunisten auf ihrer neuen Taktik durch eine Gegenoffensive festnageln. Wenn die Bundesregierung sich dieser Auffassung anschließe, könne er nur sagen: „Charmant, charmant, charmant“. Eine Stellungnahme des Bundestages zum Grotewohl-Vorschlag sei zu erwarten. Ihre Form sei noch nicht bekannt. Eine gemeinsame Erklärung aller Fraktionen sei fraglich. Die Antwort der Bundesregierung und des Bundeskanzlers auf den Wahlvorschlag der Ostzone nannte Dr. Schumacher etwas undurchdacht und meinte, die amtliche Stellungnahme Bonns sei Wasser auf die Propagandamühle des Ostens.

Das Deutschlandlied

Das Problem Deutschlandlied müsse sorgfältig erarbeitet werden. Den Versuch des Bundespräsidenten, eine neue Nationalhymne zu schaffen, nannte Schumacher nicht ausreichend, da nicht eine Hymne, sondern ein Choral gewählt wurde. Es wäre am besten, wenn etwas gefunden werden könnte, „was möglichst wenig Widerstand findet“.

Arbeitgeber haben akzeptiert

Frankfurt (UP). Die Arbeitnehmer der hessischen Metallindustrie haben mit einer Urabstimmung über den Vermittlungsvorschlag zur Beendigung des hessischen Metallarbeiterstreiks begonnen. Der Mitgliederrat des Arbeitgeberverbandes der hessischen Metallindustrie hat den Vorschlag des Vermittlungsausschusses durch Mehrheitsbeschluß angenommen. Das Ergebnis der Urabstimmung der Mitglieder der IG-Metall liegt zur Stunde noch nicht vor.

Sowjets unterstützen Grotewohls Vorschlag

General Tschukow äußert sich - Ebert lädt zu gesamtberliner Gesprächen ein

Berlin (UP). Der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, Armeegeneral Tschukow, versicherte in einem Interview mit dem Ostzonen-Nachrichtendienst (ADN), daß die Sowjetunion und ihre Vertreter in Deutschland, die Vorschläge für eine gesamtdeutsche Beratung der Beschlüsse eines Friedensvertrages „energisch und dabei völlig uneingeschränkt“ unterstützen.

Tschukow fügte hinzu, er betrachte den Vorschlag der Volkskammer als Ausdruck des berechtigten Strebens der gewählten Vertreter des Volkes nach Schaffung eines dauerhaften Friedens und der Unabhängigkeit Deutschlands. Er fuhr fort: „Die bestehende Spaltung Deutschlands kann und darf nicht mehr lange andauern. Diese Spaltung kann durch die Anstrengungen des deutschen Volkes selbst beseitigt werden, das die Unterstützung der anderen friedliebenden Völker genießt.“ Mit diesem Interview hat Tschukow inoffiziell zu der in Bonn mehrfach geäußerten Forderung nach einer Erklärung der Sowjets zu diesem Thema Stellung genommen.

Der Ostberliner Oberbürgermeister Friedrich Ebert hat in einer Magistratsitzung die westliche Anregung für freie und demokratische Wahlen in ganz Berlin zurückgewiesen und stattdessen den Westberliner Senat zu Besprechungen über die Bildung einer gemeinsamen Berliner Vertretung für die „zu erwartende gesamtdeutsche Beratung“ eingeladen. Ebert behauptete ebenso wie am Vortage Grotewohl, der westliche Gegenvorschlag verfolge lediglich den Zweck, von dem Appell zur gesamtdeutschen Beratung abzulenken. In den vergangenen Jahren hätten die östlichen und die sowjetischen Stellen wiederholt Berliner Wahlen auf der Grundlage des Wahlgesetzes von 1946 angeregt. Sowohl die westlichen Stadtkommandanten als auch die Westberliner Verwaltungsstellen hätten jedoch immer abschlägig geantwortet. Sowohl der Westberliner Senat als auch der Magistrat des Sowjetsektors sollen zu Besprechungen zusammenkommen, in denen die Zahl der Berliner Vertreter für die „gesamtdeutsche Beratung“ auszumachen sei, forderte Ebert. Als Ort der Zusammenkunft stellte er sowohl seinen Magistratsitz im Osten als auch das Schöneberger Rathaus im Westen zur Wahl. Der Ostmagistrat hat in einer Entscheidung Eberts Vorschläge unterstrichen.

Überraschung in Bonn

Das ADN-Interview mit General Tschukow hat in Bonner politischen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen und große Überraschung ausgelöst. Bundeskanzler Adenauer wurde unverzüglich nach dem Eintreffen der Nachrichten aus Berlin von den vorliegenden Auszügen aus dem Wortlaut des Tschukow-

Interviews in Kenntnis gesetzt, in Kreis der CDU-Partei-Vorstände wurde zu dem Tschukow-Interview bemerkt: „Die Erklärungen Tschukows bestätigen die Annahme, daß Grotewohl nicht aus eigener Überzeugung, sondern im Auftrage und als Sprachrohr gesprochen hat.“

Ein Sprecher des SPD-Parteivorstandes erklärte, die Sowjets sollten erst einmal die Vorschläge der Westmächte und der Bundesrepublik für die Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen unterstützen. Es sei nichts Neues in den Bemerkungen des russischen Generals zu erblicken. Zum ersten Male werde allerdings die Übereinstimmung zwischen den Russen und der SED in dieser Aktion bewiesen. Das Interview zeige die Identität der Auffassungen.

Ein hoher Beamter aus dem Stabe des US-Hochkommissars erklärte hierzu, praktische Vorschläge der Westmächte, die auf die Einheit Deutschlands auf der Basis von Recht und Freiheit abzielen, lägen schon lange auf dem Tisch General Tschukows. Die Sowjets wählten sehr genau, so erklärte der US-Besole, daß zur Erlangung der Einheit Deutschlands mehr als leere Deklarationen notwendig seien. Im übrigen hätten die

Außenminister erst in der vergangenen Woche am Schluß ihrer dreitägigen Konferenz sehr klar die Politik ihrer Regierungen in Bezug auf die Wiedervereinigung Deutschlands und den Abschluß eines Friedensvertrages dargelegt.

Bundeskanzler Adenauer empfing in Bonn den regierenden Berliner Bürgermeister Reuter, Bürgermeister Schreiber und den Bundesbevollmächtigten in Berlin, Dr. Voelkel, zu einer Aussprache über „alle Berlin betreffenden Fragen“. Wie im Anschluß an die Unterredung bekannt wurde, sind die Möglichkeiten einer festeren Angliederung Westberlins an den Bund durch Ausdehnung der Gültigkeit weiterer Bundesgesetze auf Berlin erörtert worden. Auch habe man sich über die Wahlvorschläge der Politiker der Ostzone unterhalten. Einzelheiten über die Unterredung wurden nicht bekannt. Ebenso stattete der neugewählte Präsident des Bundestages, Heinrich Kopf, dem Bundeskanzler einen Besuch ab.

Adenauer „schuldig“ gesprochen

Bundeskanzler Adenauer, der SPD-Vorsitzende Schumacher, der DGB-Vorsitzende Fette, der regierende Bürgermeister von Berlin, Reuter, und zahlreiche andere westdeutsche und Westberliner Politiker wurden von einem kommunistischen Untersuchungsausschuß in Ostberlin schuldig gesprochen, als Hintermänner von Polizeiaktionen gegen randallierende FDJ-Angehörige in Westberlin am 15. August fungiert zu haben. Die Westberliner Polizisten hatten damals während der „Weltfestspiele“ einen Demonstrationzug von FDJlern an der Westsektorengrenze auseinandergetrieben, wobei nach östlichen Angaben über 400 Jugendliche von der Polizei mißhandelt worden sein sollen.

Die Antwort der FDP an Grotewohl

München (UP). Auf dem FDP-Bundestag in München formulierte der politische Parteiausschuß eine Entscheidung zum Vorschlag des Ostzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl. Die FDP-Bundestagsfraktion soll den Bundestag ersuchen, folgende Antwort an Grotewohl vorzuschlagen:

„Der Bundestag nimmt Kenntnis von der Erklärung des Herrn Grotewohl, nach dem den Deutschen der sowjetisch besetzten Zone endlich durch Abhaltung freier und geheimer Wahlen die Gelegenheit gegeben werden soll, ihren Willen zur Vereinigung mit den Deutschen der Bundesrepublik Deutschland zu bekunden. Der Bundestag ist bereit, mit aus wirklich freien und geheimen Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten der Deutschen der sowjetisch besetzten Zone zu gemeinsamer Beratung und Beschlußfassung über eine gesamtdeutsche Verfassung zusammenzutreten.“



Der Kurier der Ostzonen-Volkskammer Gerhard Jatske (Mitte) traf in Bonn ein, um Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers das neue Angebot Grotewohls für gesamtdeutsche Wahlen zu überbringen.

Mehrheit für Europa

Programm und Ziel der Hamburger Konferenz

Die deutsch-europäische Konferenz, die zur Zeit unter dem Vorsitz des großen Vorkämpfers des Europa-Gedankens, Paul Henri Spaak, in Hamburg stattfindet, rückt erneut das Problem der Vereinigung der westeuropäischen Staaten in den Vordergrund. Nach Ansicht unterrichteter Kreise der Europa-Bewegung haben sich große Teile der Bevölkerung der westeuropäischen Länder innerlich längst für Pan-Europa entschieden. Dies gilt vor allem für die Deutschen, Franzosen, Italiener, Holländer, Belgier und Luxemburger, die zusammen einen Block von 150 Millionen Menschen bilden könnten.

Nach Angaben des Generalsekretariats der „Europa-Union“ in Frankfurt, der größten unter den Europa-Bewegungen in der Bundesrepublik, haben sämtliche bisher in Westdeutschland durchgeführte örtlichen Probeabstimmungen eine hohe Mehrheit für Europa ergeben. So stimmten in Castrop-Rauxel von 70 000 Ruhrarbeitern und ihren Angehörigen 95,7 Prozent und in München von 340 000 Abstimmungsteilnehmern 83,3 Prozent für ein vereinigtes Europa. In Breisach bekannten sich 94,9 Prozent, in Bad Reichenhall über 90 Prozent der gesamten Einwohnerschaft zur europäischen Einheit. Eine in Traunstein (Oberbayern) durchgeführte Abstimmung ergab 6 478 Ja- und 719 Nein-Stimmen.

Die Tatsache, daß die Zahl der Einzelmitglieder der europäischen Sammelbewegungen allgemein noch recht niedrig ist und zum Beispiel in Westdeutschland nur etwa 30 000 beträgt, wird von zuständiger Seite auf den „Mangel an Zivilcourage“ zurückgeführt. Selbst die „Europa-Union“, die schon seit Herbst 1946 in den drei westdeutschen Zonen arbeitet, weist heute nicht mehr als rund 20 000 Einzelmitglieder auf. Allerdings sind ihr einzelne Länderregierungen, Städte und Landkreise als korporative Mitglieder beigetreten, so zum Beispiel die Stadt Frankfurt und die hessische Landesregierung. „Man ist zwar für ein vereinigtes Europa, aber man hat keine Lust, aktiv zu seiner Entwicklung beizutragen oder gar noch Geld dafür aufzuwenden“, sagte ein Sprecher der europäischen Bewegung in einem Interview.

Entscheidende Kräfte beim „Tauschen“ um Europas Einheit haben — gestützt auf die Sympathie der Bevölkerungsmehrheit — die führenden Verfechter des europäischen Einigungsgedankens ins Treffen zu führen. Man ist innerhalb der europäischen Bewegung davon überzeugt, daß Männer wie Robert Schuman, André Philip, Paul Henri Spaak, Alcide de Gasperi, Graf Stroz und Dr. Konrad Adenauer stark genug sein werden, um letzten Endes die Oberhand zu behalten. Auch Winston Churchill traut man zu, daß er Großbritannien von seinem bisherigen Prinzip der „Balance of power“ (Gleichgewicht der Kräfte) abbringen und für die kommende europäische Union gewinnen wird.

In 13 west- und nordeuropäischen Ländern bestehen heute bereits Mitgliedsorganisationen der „Union européenne des fédéralistes“ (UEF), der Dachorganisation der europäischen Einigungsbewegungen. Die unter dem Vorsitz des Franzosen Henri Frenay und des Deutschen Dr. Eugen Kogon tätige UEF hat darüber hinaus inzwischen auch osteuropäische Organisationen aufgenommen, die im Exil für ein vereinigtes Europa unter Einbeziehung der Länder jenseits des Eisernen Vorhangs arbeiten. Es bestehen europäische Einigungsbewegungen in Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei. Es wird berichtet, daß die Anhängerschaft dieser „verbotenen“ Organisationen ständig zunehme.

Ein weiterer Schritt auf dem Wege zur europäischen Einheit ist auf dem Loreley-Felsen geglückt. Der Beschluß, sämtliche europäisch denkenden Jugendorganisationen in den einzelnen westeuropäischen Ländern unter der UEF zu einer einheitlichen Jugendbewegung zusammenzufassen, soll noch in diesem Jahr von den verschiedenen Organisationen ratifiziert werden. Voraussichtlich wird die endgültige Bestätigung dieser Jugendorganisation unter dem Namen „Jeunesse européenne fédéraliste“ im Dezember auf Schloß Marienberg erfolgen.

Die deutsch-europäische Konferenz in Hamburg wird übrigens ein umfangreiches Programm abzuwickeln haben. Lord Layton, führender englischer Liberaler und Herausgeber der Zeitung „News Chronicle“, kündigte an, man werde vor allem über die Stellung Deutschlands in Europa, über die Verteidigung des Westens, die Möglichkeiten der Wiedervereinigung Deutschlands, die Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarstaaten und über die Integration der deutschen Bundesrepublik mit Westeuropa diskutieren. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Gerd Buce-

rius, der zur Vorbereitung des Hamburger Kongresses in London weilte, bemerkte dazu, daß in Hamburg kein „Fest der Versöhnung“ gefeiert werde. Es würden vielmehr alle Aspekte der deutschen Entwicklung eingehend geprüft, um zum Beispiel festzustellen, ob Deutschland noch immer ein „gefährlicher Angreifer“ oder aber ein zuverlässiger Allierter sei.

Größere Aktivität für Europa

Vollversammlung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung eröffnet
 Hamburg (UP). Im Hamburger Rathaus wurde die Vollversammlung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung feierlich eröffnet. Der Präsident des Rates, der frühere Reichspräsident Paul Lobe, warf in seiner Rede einem großen Teil der verantwortlichen Instanzen und Regierungen Europas eine „unverzeihliche Zurückhaltung und Energielosigkeit bei der Schaffung eines vereinigten Europa vor.“ Die Tagung habe die Aufgabe, eine straffere Konzentration zu entwickeln und größere Aktivität zu entfalten. Scharfe Vorwürfe richtete der Vorsitzende des Exekutiv-Komitees des Deutschen Rates, Prof. Eugen Kogon, gegen alle, die das Wort Europa ständig im Munde führen, in ihrer praktischen Arbeit jedoch nach wie vor von ihren engen egoistischen und nationalistischen Interessen geführt würden. Vor allem die große Politik ziehe aus der Entwicklung der Geschichte nicht die nötigen Konsequenzen, ebensowenig wie die Diplomatie, für die immer noch die Kategorien des Machtstaates Gültigkeit besäßen. Die Schaffung von Teil-Unionen für die Montanwirtschaft, den Verkehr, das Militärwesen, die Elektrifizierung und die Agrarwirtschaft seien der erfolgreiche Beginn einer Gesamtunion. In Vorbereitung sei, so führte Kogon aus, die Bildung einer europäischen Atomforschungsstelle, deren Aufgabe es wäre, eine friedliche Verwertung der Atomenergie vorzubereiten. Bevor die Gesamtkonzeption nicht verwirklicht sei, bestünde die Gefahr, daß eine Montan- und Militär-Union reaktionären Charakter annehme und damit die Möglichkeit eines Krieges zur Wahrscheinlichkeit würde.

Die Vollversammlung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung nahm drei Resolutionen an, in denen die Abschaffung des Visumzwangs in Westeuropa und die Einberufung einer europäischen Arbeitskonferenz gefordert wird. In der dritten Resolution wird der Bundestag aufgefordert, den Gesetzentwurf über die europäische Menschenrechtskonvention bald zu verabschieden. Zum Präsidenten des Rates wurde der bisherige Vorsitzende des Exekutivkomitees, Dr. Kogon, gewählt.

Spaak: Kein Europa ohne Deutschland

Der Präsident des Europarates, Paul Henri Spaak, schrieb am Vortag in der Brüsseler Zeitung „Le peuple“, der Bestand Europas hänge von dem Einfluß eines gleichberechtigten Deutschlands in die europäische Gemeinschaft ab. Wenn es Deutschland erlaubt werde, ins sowjetische Lager überzuspringen, werde dies das Ende Europas sein und ein tödlicher Schlag für die ganze westliche Welt. Deutschland müsse zum Westen gehören. Es sei jedoch unmöglich, den Einfluß zu vollziehen, ohne Deutschland gleiche Rechte zu geben.

Wildschweine überfielen Augsburg

Augsburg (UP). Ein Wildschweinrudel versetzte die Stadt Augsburg in helle Aufregung. Die Augsburger Polizei und Feuerwehr wurden sofort alarmiert, um das bis in die Stadtmitte eingedrungenen Rudel zu jagen. Insgesamt wurden sechs Schweine zur Strecke gebracht, darunter drei kapitale Eber, die durch Pistolenschüsse der Polizei oder nach erfolgter Einkreisung mit Knüppeln erlegt wurden, nachdem sie in einigen Gärten und Anlagen Spuren ihrer Wühlarbeit hinterlassen hatten. Augenzeugen berichteten, die restlichen Schweine seien durch die die Stadt durchfließenden Kanäle und unterirdischen Abwasseranlagen entkommen.

Hoffnungen und erbitterte Kämpfe

US-Marine-Infanteristen mit Hubschraubern abgesetzt — Vorverhandlungen beginnen
 Seoul (UP). Während im UN-Hauptquartier in Tokio die Hoffnung auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen neu belebt wurde, haben die Kämpfe an der Ostfront eine seit langer Zeit nicht gekannte Schärfe angenommen. Um sich zäh verteidigende Kommunisten aus ihren schwer zugänglichen Höhenstellungen zu verjagen, landete zum ersten Male seit Beginn des Korea-Krieges eine Staffel amerikanischer Hubschrauber eine über 200 Mann starke Einheit US-Marine-Infanteristen, die im feindlichen Geschloßhagen in unmittelbarer Nähe der kommunistischen Stellungen abgesetzt wurden und mit Hilfe moderner Waffen die Stellung eroberten. An einem anderen Abschnitt der Ostfront entwickelten abessinische Soldaten einen chinesischen Verband in einen erbitterten Nahkampf, der mit der Flucht der Chinesen endete. Die abessinischen Soldaten töteten 45 Chinesen mit Bajonetten und Messern.

Das UN-Hauptquartier in Tokio hat erklärt, der jüngste kommunistische Vorschlag zur Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen lasse darauf hoffen, daß „eine Art Waffenruhe“ in Korea erreicht werden könne. Man hofft, daß die Verhandlungen noch vor Ende dieser Woche fortgesetzt werden können. Die UN-Delegierten werden — so wurde seitens des UN-Oberbefehlshabers erklärt — die Verhandlungen im gleichen Geiste wie vor dem ersten Konferenzabbruch fortführen. Kommunistische und alliierte Verbindungs-offiziere beraten am Freitag vormittag in Pan Mun Jon — südlich von Kaesong — über den Zeitpunkt der nächsten Sitzung der Waffenstillstandsverhandlungen.

Einigung über deutschen Schrott-Export

Künftige Ausfuhr: 62 500 Tonnen monatlich - McCloy aus Washington zurück

Bonn (UP). Über die künftige Aufteilung des Schrottaufkommens der Bundesrepublik ist es auf der Grundlage eines deutschen Vorschlages zwischen der Bundesregierung, dem britischen und dem amerikanischen Hochkommissariat zu einer Einigung gekommen. Danach wird die Bundesrepublik künftig rund 62 500 Tonnen im Monat exportieren. Vor Ausbruch des Koreakrieges betragen die monatlichen Schrott-Ausfuhren rund 200 000 Tonnen.

Der Plan sieht folgende Aufteilung des Schrotts vor: Die ersten 325 000 Tonnen des monatlichen Aufkommens werden dem deutschen Inlandsverbrauch zugeführt, die nächsten 50 000 Tonnen gehen ins Ausland, die darüber liegenden 25 000 Tonnen werden je zur Hälfte zwischen dem deutschen Inlandsverbrauch und dem Ausland aufgeteilt. Von der über ein monatliches Aufkommen von 400 000 Tonnen hinausgehenden Menge werden je zwei Tonnen Schrott von insgesamt drei Tonnen ebenfalls dem deutschen Markt zugeführt werden.

Der Plan legt ferner fest, daß 60 Prozent der deutschen Schrottexporte zwischen Großbritannien und den USA aufgeteilt werden. Die verbleibenden 40 Prozent werden den übrigen ausländischen Beziehern deutschen Schrotts zur Verfügung stehen. Aus dem Plan geht nicht hervor, nach welchem Schlüssel diese Aufteilung erfolgen soll. Bisher haben jedoch die USA annähernd eine Tonne Schrott für je zwei Tonnen, die nach Großbritannien gingen, erhalten.

US-Hochkommissar McCloy erklärte kurz nach seiner Rückkehr aus Washington, er sehe durchaus Möglichkeiten, die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen bis zu Beginn des nächsten Jahres zum Abschluß zu bringen. Dies sei jedoch eine „Frage des guten Willens“ auf beiden Seiten. Zur Grotesquerie und zum Volkskammer-Appeal für gesamtdeutsche Wahlen bemerkte McCloy, er

nase auf den ersten Blick „nichts Neues“ daran finden können. Bezeichnend sei jedoch der Zeitpunkt, zu dem der Appell veröffentlicht worden sei.

Nicht nur Infanterie

Sachverständige der Bundesregierung bezeichneten Behauptungen Dr. Schumachers, der Plevin-Plan werde Deutschland wahrscheinlich nur Infanteriedivisionen zugestehen, während die Panzertruppen den Franzosen reserviert werden würden, als unrichtig. Sie betonten, die geplante europäische Verteidigungsbereitschaft solle eindeutig auf der Grundlage der Gleichberechtigung gebildet werden. Von einer unterschiedlichen Behandlung gegenüber den Franzosen in der Frage Panzer- oder Infanteriedivisionen könne also keine Rede sein.

Schäffer, ist optimistisch

Die Finanzminister der Bundesstaaten erörterten mit Bundesfinanzminister Schäffer in einer informellen Aussprache in Königstein die gegenwärtig zwischen Bund und Ländern bestehenden finanzpolitischen Probleme. Vor allem wurden die Fragen erörtert, die sich aus den Haushaltsdefiziten der Länder und durch die Anrufung des Vermittlungsausschusses in der Frage der Abgabenhöhe aus Einkommen- und Körperschaftsteuern ergeben haben. Der Bund hatte die Freibgabe von rund 400 Millionen DM Investitionsgeldern an die Länder gesperrt, nachdem die Länder die Forderung des Bundes auf Zahlung von 31,3 Prozent statt 25 Prozent der Ländereinnahmen an Einkommen- und Körperschaftsteuern als untragbar zurückgewiesen hatten. Schäffer erklärte nach Schluß der mehrstündigen Aussprache, es sei nicht ausgeschlossen, daß in der Frage der Abgaben der Länder an den Bund ein „relativ günstiges Ergebnis“ erzielt werden könne. In jedem Falle gehe er mit mehr Hoffnung in die zweite Sitzung des Vermittlungsausschusses hinein, als in die erste Konferenz.

Atlantische Gemeinschaft erweitert

Zusammenarbeit auf allen Gebieten - Adeson hofft auf deutsche Truppen

Ottawa (UP). Der Atlantikpakt empfahl in der „Deklaration von Ottawa“ eine Ausweitung der Zusammenarbeit der Atlantikpaktstaaten auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet und ließ die Aufnahme Griechenlands und der Türkei als gleichberechtigte Mitglieder in der Atlantikpakt gut.

Weiter sprach sich der Rat für eine Revision des italienischen Friedensvertrages aus, damit Italien ein vollwertiger und gleichbe-

rechtigter Partner werden könne. Über eine gemeinsame Finanzierung des Baus von Flugplätzen und anderer militärischer Einrichtungen sowie des Ausbaus eines militärischen Nachrichtennetzes im atlantischen Verteidigungsgebiet einigten sich die Mitglieder. Der Rat beschloß, die nächste Atlantikpakt Konferenz in Rom wegen der bevorstehenden Wahlen in Großbritannien auf November zu verschieben. Dabei wurde jedoch Rom als Tagungsort beibehalten. Aus Delegierten Bel-

Interzonen-Handelsabkommen unterzeichnet

Ostzone sichert ungehinderten Zonen-Verkehr zu - Senkung des Straßenzolls

Berlin (UP). Das Anfang Juli paraphierte Interzonen-Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und der Ostzone ist in Berlin unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde nach einer gemeinsamen Erklärung der Bundesregierung und der Ostzone, die Aufhebung der Verkehrsbehinderungen zwischen Westberlin und dem Bundesgebiet vereinbart.

Aus der gemeinsamen Mitteilung geht hervor, daß die Bundesrepublik im Einvernehmen mit dem Westberliner Senat unter der Voraussetzung ihre Zustimmung zu der Unterzeichnung des Abkommens gegeben hat, daß in Zukunft Handel und Verkehr Westberlins normal und ohne Störungen verlaufen werden. Die Durchführung des Abkommens wird davon abhängen, ob diese Voraussetzungen erfüllt werden. Gleichzeitig mit dem Vertragstext übergab die westdeutsche Vertretung ein Begleitschreiben, in dem die Einstellung aller Lieferungen angekündigt wird, falls von östlicher Seite der Verkehr zwischen Westberlin und Westdeutschland erneut gestört oder behindert werden sollte. Die Delegation der Ostzone hat zugesichert, daß der Personenverkehr sowie der Güter- und Personentransport von Berlin nach dem Bundesgebiet und umgekehrt künftig ohne Einschränkungen laufen wird.

Beide Verhandlungspartner haben sich auf eine Senkung des Straßenzolls der Ostzone auf eine „wirtschaftlich vernünftige Höhe“ geeinigt. Die Gebühren sollen zunächst noch von den einzelnen Kraftfahrzeugen entrichtet werden. Es wird jedoch eine Pauschalsumme in Aussicht genommen, die zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone verrechnet werden soll. Die Pauschalsumme soll annähernd dem Betrag entsprechen, den Westdeutschland für die Unterhaltung der Autobahn zwischen Westberlin und Helmstedt beizutragen gewillt ist.

Ein Sprecher der Hochkommission begrüßte in Bonn die Unterzeichnung des Abkommens über den Interzonenhandel durch die Vertreter Ost- und Westdeutschlands. Der Sprecher betonte jedoch ausdrücklich, das Abkommen würde selbstverständlich außer Kraft gesetzt werden, sobald sich wieder neue Schwierigkeiten für den Handel und den Verkehr mit Westberlin ergeben sollten.

Der neue Interzonenhandelsvertrag sieht einen Warenaustausch in Höhe von 450 bis 482 Millionen Verrechnungseinheiten (VE) nach beiden Seiten vor. Erzeugnisse im Werte von 120 Millionen (VE) aus der Bundesrepublik entfallen auf solche Waren, die auf der sogenannten „schwarzen Liste“ stehen, also Eisen, Stahl, Gießerei- und Mineralerzeugnisse. Die Sowjetzone hat sich verpflichtet, dagegen für 120 Millionen (VE) Erzeugnisse der „harten Liste“ an Westdeutschland zu liefern, vor allem Zucker, Roggen, Gruben- und Rund-

holz, Diesel- und vergaserkraftstoffe, Buna und Mineralöl.

Mit der Unterzeichnung dieses Vertrages tritt automatisch auch das Kohlenabkommen wieder in Kraft, das umfangreiche Lieferungen aus der Ostzone nach Westberlin und in die Bundesrepublik vorsieht.

Neue Grenzübergangsstelle

Eine neue Zonenübergangsstelle für den Straßenverkehr wurde bei Hof eröffnet. Die Hoffnung der westdeutschen Grenzbehörden, daß sich damit in diesem Raum der Verkehr reibungslos abspielen wird, hat sich nicht erfüllt, denn bereits am 23. September soll nach Ankündigung der Grenzbehörden der Autobahnübergang bei Torg-

geln, Italiens, Kanadas, der Niederlande und Norwegens wurde ein Ausschuß gebildet, der den Auftrag erhielt, Empfehlungen für die geplante engere Zusammenarbeit der Atlantikpaktstaaten auszuarbeiten. Der Rat wählte den kanadischen Außenminister Lester Pearson für das Jahr 1952 zu seinem Präsidenten. Pearson wird unverzüglich die Leitung des Politischen Ausschusses übernehmen.

In der „Deklaration von Ottawa“ wurde erklärt, daß alle Versuche zur Spaltung der Völker der nordatlantischen Gemeinschaft fehlschlagen werden. Diejenigen, die derartige Versuche unternehmen, verstünden weder die Natur noch die Stärke der engen Beziehungen, die die freien Völker miteinander verbinden. Die nordatlantische Gemeinschaft prüfe sogenannte Friedensangebote an den Taten, die ihnen folgen. Ein aufrichtiges Friedensangebot würden die freien Staaten niemals zurückweisen. Sie würden sich jedoch durch „leere Worte über den Frieden“ nicht mehr davon abhalten lassen, mit der Verwirklichung ihrer Verteidigungspläne fortzufahren.

Die drei westlichen Großmächte haben den Rat über den Fortschritt der Beratungen zur Herstellung neuer Beziehungen zur Deutschen Bundesrepublik informiert. Dabei ist auch die Washingtoner Außenministererklärung bekanntgegeben worden, in der der Plan zur Schaffung einer Europa-Armee unter deutscher Beteiligung begrüßt wurde.

In einer Pressekonferenz betonte der amerikanische Außenminister Acheson, daß über die Aufnahme Deutschlands in den Atlantikpakt nicht diskutiert worden sei. Acheson hofft, daß bis zur nächsten Atlantikpaktkonferenz in Rom bereits „einige Vorbereitungen“ für die Teilnahme deutscher Truppen an der Europa-Armee durchgeführt sein werden.

„Friedensaussichten besser denn je“

Präsident Truman zur Lage

Washington (UP). Präsident Truman sagte vor der Presse, daß die Friedensaussichten dank der in San Francisco und in Ottawas erzielten diplomatischen Erfolge gegenwärtig besser seien als jemals zuvor. Um diese Aussichten jedoch weiter zu verbessern, müßten die USA damit fortfahren, ihre militärische Macht zu stärken. Um den Frieden zu sichern müsse sich Amerika in stärkerem Maße auf seine militärische Streitmacht denn auf die Diplomatie verlassen. Nur dadurch könne Vorsorge getroffen werden, daß die Sowjetunion ihren internationalen Verpflichtungen nachkomme.

Die USA sollen jetzt alles nur Mögliche tun, um in Korea eine Lösung herbeizuführen, bei der weiteres Blutvergießen vermieden werden könne. Die Frage eines Korrespondenten, ob die USA gewillt seien, auch in Zukunft mit der Sowjetunion Abkommen zu schließen, wurde von Präsident Truman bejaht. Die Frage war unter dem Hinweis auf eine kürzliche Erklärung Trumans gestellt worden, daß Abmachungen mit der Sowjetunion nicht viel mehr wert seien als das Papier, auf dem sie niedergeschrieben werden

Interzonen-Handelsabkommen unterzeichnet

Ostzone sichert ungehinderten Zonen-Verkehr zu - Senkung des Straßenzolls

noiz, Diesel- und vergaserkraftstoffe, Buna und Mineralöl.

Mit der Unterzeichnung dieses Vertrages tritt automatisch auch das Kohlenabkommen wieder in Kraft, das umfangreiche Lieferungen aus der Ostzone nach Westberlin und in die Bundesrepublik vorsieht.

Neue Grenzübergangsstelle

Eine neue Zonenübergangsstelle für den Straßenverkehr wurde bei Hof eröffnet. Die Hoffnung der westdeutschen Grenzbehörden, daß sich damit in diesem Raum der Verkehr reibungslos abspielen wird, hat sich nicht erfüllt, denn bereits am 23. September soll nach Ankündigung der Grenzbehörden der Autobahnübergang bei Torg-

(ebenfalls bei Hof) geschlossen werden. Lediglich der Eisenbahnübergang Hof-Felitzsch-Gutenfurt bleibt bestehen. Das entsprechende Protokoll ist auch von den westlichen Alliierten unterzeichnet worden.

Die Volkspolizei hinderte wiederum drei der 16 Wagen des Postzuges Berlin-Hannover und drei der 26 Waggon des Gegenzuges an der Weiterfahrt. Die Westberliner Gewerkschaft „Öffentlicher Dienst, Transport und Verkehr“ berichtete, daß am Vortag 50 000 Exemplare einer Sondernummer ihrer Zeitschrift „Öffentlicher Dienst“ in Marienborn ohne Begründung beschlagnahmt wurden. Dieses war nach Angaben der Gewerkschaft das erste Mal, daß ihre Zeitschrift die Grenze nicht passieren durfte.

England kauft rumänisches Oel

Wird Mossadeg nachgiebig? - Sowjetbotschafter besprach Handelsabkommen

London (UP). Die Anglo-Iranische Ölgesellschaft, von ihrem Hauptlieferanten Iran abgeschnitten, hat mit der Staatlichen Rumänischen Ölgesellschaft einen Vertrag über den Ankauf von 200 000 Tonnen rumänisches Öl abgeschlossen. Die Anglo-Iranian wird für die Lieferung eine Million Pfund Sterling bezahlen. Das Abkommen hat in London einige Überraschung ausgelöst.

Der Osten und Westen haben bisher kein Mittel des Kalten Krieges geschaut, um sich gegenseitig das Öl zu entziehen. Darüber hinaus weisen britische Stellen an Hand dieses Abkommens jetzt aber darauf hin, wie gut es sei, den Handel mit dem Ostblock aufrechtzuerhalten. Großbritannien widerstrebt bisher allen amerikanischen Versuchen, seinen Handel mit den kommunistischen Staaten völlig aufzugeben. Die Verhandlungen mit der Petrol-Export, der Staatlichen Rumänischen Ölgesellschaft, begannen vor einem Monat, zu der Zeit also, als die Raffinerie in Abadan stillgelegt wurde. Britische Öltanker werden das Öl in den kommenden drei Monaten im rumänischen Schwarzmeerhafen Constanza abholen und zur Übernahme durch die britische Kriegs- und Handelsflotte nach dem Nahen Osten befördern.

In unterrichteten Kreisen Teherans heißt es, Mossadeg sei in seiner Entscheidung wankend geworden, sein Ultimatum in dem anglo-iranischen Öldisput nach der Weigerung Harri-mans, die Vermittlung nach London zu übernehmen, direkt nach Großbritannien zu senden. Mossadeg beginne allmählich zu verstehen, daß er es sich nicht leisten kann, die Freundschaft der USA und Großbritanniens zu verlieren.

Der sowjetische Botschafter in Teheran, Iwan Sadschikow, hatte eine Unterredung mit dem iranischen Premierminister Mossadeg, wobei Sadschikow vermutlich die Bereitschaft

der Sowjetunion zum Ausdruck brachte, ihre Handelsvereinbarungen mit dem Iran auszuweiten.

London tippt auf Churchills Sieg

Finanzmakler spekulieren auf Regierungs-Umbildung — Attlee nach Schottland abgereist

London (UP). Winston Churchill hat sich in seinem Landhaus mit den Strategen der Konservativen zusammengesetzt, um die Wahlkampagne der Partei vorzubereiten. In Kreisen der Konservativen ist ein ausgeprägter Optimismus festzustellen. Premierminister Attlee reiste nach Schottland, wo er den Feldzug der Labour-Partei am Samstag mit einer Rede vor den schottischen Sozialisten eröffnete.

Viele politische Beobachter glauben, daß das Rennen sehr knapp ausgehen wird, obwohl einer der größten Londoner Buchmacher Wetten mit 3:1 gegen einen Labour-Sieg anbietet. Auch die Börse reagiert schon auf die gestrige Ankündigung der Neuwahlen. Die Makler kaufen britische Aktien auf, die seit dem Labour-Sieg 1945 nicht sehr gefragt waren und stoßen Dollar- und andere ausländische Aktien ab, um Kapital für ihre Neuinvestitionen zu bekommen. In dem Rush zeigt sich, daß die Finanzmakler auf einen Sieg Churchills spekulieren, durch den die sozialistischen Dividendenbeschränkungen wahrscheinlich aufgehoben würden.

Vor seiner Abreise nach Schottland ließ Attlee den ersten Schuß los: „Die Labour-Partei stellt sich dem Volk mit Vertrauen. Sechs Jahre lang hat das britische Volk unter der Führung Labours eine gewaltige Arbeit des sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus geleistet. Vorwärts mit Labour — zurück mit den Konservativen“, auf dieses Schlagwort werde sich die Wahlkampagne der Arbeiterpartei konzentrieren.“

Aus der Stadt Ettlingen

Der Herbst ist da!

Groß und deutlich verkünden es die Kalender: Herbstanfang! Die Schatten werden schon länger (die Kleider auch), und bald wird die Nacht mehr Stunden zählen als der Tag.

„Der Herbst ist da“, sagt die weibliche Ehenhälfte zur männlichen und fügt ein „Schätzlein“ hinzu, damit der also Angesprochene auch merkt, daß ein neuer Hut fällig ist.

„Der Herbst ist da“, sagt die Dichterin, setzen sich an den Schreibtisch und besingen die fallenden Blätter, das zu Ende gehende Jahr, die letzten Früchte, denen der Herrgott befahl, voll zu sein.“

„Der Herbst ist da“, sagen sich die Herren in Bonn und verabreichen eine Zwanzig-Zentner-Kohlen-Beruhigungspille.

„Der Herbst ist da“, sagt die Dichterin, die Federn, von den Berberitzen, die Rilke einst besungen hat, schreibt heute jedes Wochenblatt...

Bei „Wochenblatt“ hielt ich inne, stopfte meine Pfeife und klopfte sie nach einiger Zeit wieder aus. Dann ging ich mit meiner Frau zum Einkauf des neuen Herbstkleides.

Lohnsteuer-Rückzahlungen für 1948 bis 1950

Der Landesbezirk Württemberg-Baden des DGB weist in einem Rundschreiben auf die Möglichkeiten der Steuer-Rückstattung hin, die sich für Lohnsteuerpflichtige auf Grund eines Urteils des Bundes-Finanzhofes vom 6. April 1951 ergeben.

- 1. Wenn ein Lohnsteuerpflichtiger in der Zeit bis 31. August geheiratet hat.
2. Wenn in der Zeit bis 31. August ein Kind geboren wurde, oder Steuererleichterungen wegen Ausbildung eines 18 bis 25 Jahre alten Familienangehörigen in Anspruch genommen werden konnte.
3. Wenn ein lediger Lohnsteuerpflichtiger in den Jahren 1948 und 1949 vor dem 1. September sein 65. Lebensjahr vollendet hat.
4. Wenn ein lediger Lohnsteuerpflichtiger im Jahre 1950 vor dem 1. September sein 60. Lebensjahr vollendet hat.
5. Wenn ein Verwitweter im Jahre 1950 vor dem 1. September sein 50. Lebensjahr vollendet hat.
6. Wenn im Jahre 1949 von einem Lohnsteuerpflichtigen eine Wohnung gebaut wurde, so können je zehn Prozent der Herstellungskosten im Jahre der Baubeginnung und im darauffolgenden Jahre steuerfrei abgezogen werden.
7. Das gleiche gilt für steuerbegünstigte Wohnungsbauten, die im Jahre 1950 von Lohnsteuerpflichtigen durchgeführt wurden.

In allen diesen Fällen kann dem zuständigen Finanzamt, Abteilung Veranlagung, schriftlich oder mündlich mitgeteilt werden: Ich beantrage für das Jahr 1950 (2. Halbjahr 1948) oder für das Jahr 1949) Veranlagung gemäß Paragraph 46 EStG, und Urteil des BFH vom 6. 5. 1951, da... hier folgt eine der oben angegebenen Gründe, der im Einzelfall zutrifft.

Auf Grund dieser Mitteilung erhalten die Antragsteller vom Finanzamt eine Einkommensteuer-Erklärung, also ein Formular, das ausgefüllt werden muß. Diese Einkommensteuer-Erklärungen müssen, soweit sie das Jahr 1950 betreffen, bis zum 30. September 1951, also innerhalb der nächsten 14 Tage, bei dem zuständigen Finanzamt abgegeben werden.

Anhaltende Einlagesteigerung bei den nordbadischen Sparkassen

Die Spareinlagen bei den nordbadischen Sparkassen haben sich nach Mitteilung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes auch im abgelaufenen Monat August recht günstig entwickelt. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den Sparkassen hat sich ohne Zweifel weiter gefestigt.

Bei den nordbadischen Sparkassen wurden im Monat August auf Sparkonto 4,1 Millionen DM eingezahlt und 2,9 Millionen DM abgehoben, so daß ein Einzahlungsüberschuß von 1,2 Millionen DM verbleibt. Der Spareinlagenbestand erhöhte sich damit auf 78,3 Millionen DM. Der für den Ferien- und Reiseomonat August beachtliche Spareinlagenzuwachs entfällt vorwiegend auf Großstädte, während die Sparkapitalbildung in den ländlichen Bezirken noch zurückbleibt.

Die dem Zahlungsverkehr dienenden Giroeinlagen haben sich bei den nordbadischen Sparkassen im August um 7,5 Millionen DM erhöht; sie betragen am 31. August 1951 98,4 Millionen DM.

Die gesamte Einlagensteigerung (Spar- und Giroeinlagen) beträgt allein im August 8,7 Millionen DM.

Der Wohnungsbaufinanzierung können die neuen Spareinlagen nur in begrenztem Umfang dienstbar gemacht werden, da der Einlagenzuwachs zum Teil für den Rückkauf von Ausgleichsforderungen aus der Wohnungsbaufinanzierung 1949 und 1950 verwendet werden muß.

Kreisumlage nicht erhöht

In der Sitzung, die der Kreistag unter Vorsitz von Landrat Groß im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf abhielt, wurden die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan 1951/52 einstimmig angenommen. Die Kreisumlage des Landkreises Karlsruhe wird nicht erhöht, obwohl der Schulhausbau in Bretten, der Straßenbau, die Obstbaupflege usw. erhebliche Mittel erfordern.

Beim Herbstfest der Schulgemeinde

des Realgymnasiums ist auch eine Tombola vorhanden, aus der schöne Gewinne zu haben sind. Die Gegenstände werden in der Stadthalle aufgestellt und auch dort ausgeben. Wer beim Fröhlichen Nachmittags Gewinnlose gezogen hat, erhält die Gegenstände bei der Abendveranstaltung.

Ettlinger Schwimmbad geschlossen

Wegen der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit und der kühlen Witterung der letzten Tage, hat das Ettlinger Schwimmbad seit gestern seine Pforten geschlossen.

Beiz- und Polierkurs in der Gewerbeschule

Neueste Methoden wurden vorgeführt

In Zusammenarbeit mit der hiesigen Schreinerinnung veranstaltete die Spezial-Lackfabrik G. Helwig, Frankfurt a. M. in der Gewerbeschule vom 18. bis 20. September einen kostenlosen Beiz- und Polierkursus unter Leitung von Poliermeister E. Moser. Etwa 60 Teilnehmer, Meister, Gesellen und Lehrlinge, wurden in den neuesten Methoden und Erfahrungen im Beizen, Mattieren und Polieren der verschiedenen Hölzer unterrichtet.

Alle Arbeitgänge der Oberflächenbehandlung des Holzes, wie Wissern, Schleifen, Bleichen, Entfernen von Leimdurchschlägen, Entharzen von Weichholz, Beizen, Mattieren und Polieren wurde an mitgebrachten Werkstücken der Kurssteilnehmer im Ballen- und Spritzverfahren gründlich ausprobiert und erläutert. Im Mittelpunkt des Interesses stand das neue Lackpolierverfahren, das eine bedeutende Arbeitszeiterparnis bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung der erzielten Politurfläche gewährleistet.

Wie aus den lebhaften Fragen und Bemerkungen der Handwerker zu entnehmen war, bedeuten die neuen Veredelungsmittel und Methoden der Holzoberflächenbehandlung einen wirklichen Fortschritt, den auch der Möbelkäufer zu würdigen wissen wird. Nicht zuletzt erkennt auch der Laie, der sich ein Möbelstück zuerst nach der Gefälligkeit und Schönheit des Äußeren aussucht, die Wichtigkeit einer richtigen Behandlung der Oberfläche des Holzes.

Daß dieser aufklärende Beiz- und Polierkurs in Ettlingen zur Durchführung kam, ist das Verdienst des Obermeisters der Schreiner-Gewerkschaft Ettlingen und der Verkaufsniederlage für Helwig'sche Erzeugnisse, der Firma Hermann Kolberg, Schreinerbedarfsgroßhandel, Ettlingen, Leopoldstraße 15.

Aus dem Albgau

Bericht aus Spejart

Kolpingsfamilie Spejart nahm die Arbeit auf

Mit der ersten Wochenversammlung der Kolpingsfamilie Spejart nach der Sommerpause am Mittwoch begann die Tätigkeit für das Winterhalbjahr. Wer an der Bedeutung dieser Arbeit gerade für die Gegenwart etwas noch Zweifel hatte, der sei hingewiesen auf einige literarische Erscheinungen unserer Tage, die wie schon die Titel sagen, besonders die Wichtigkeit der Jugendarbeit betonen. U. a. hat ein verantwortlicher Mann im Kultministerium, der mitten in der Jugendarbeit steht, in einigen Schriften zur Mitarbeit aufgerufen. „Jugendpflege und Volksbildung“, „Aufgaben der jungen Generation“, „Brückenbauer“, Die Frage der Jugend“ und viele andere Arbeiten sind erschienen und der Öffentlichkeit vorgelegt worden, damit jedermann sich, durch diese Schriften angesprochen, mit der großen „Frage der Jugend“ befaßt.

Es sind zähe Kräfte an der Arbeit, die die Jugend als politischen Vorspann für die Ziele des Regimes benützen und weder an Arbeit noch an Geld sparen, wenn die Jugend nur dienstbar gemacht werden kann. Und das sind nicht die kurzschichtigsten Politiker. Es ist doch heute jedem einsichtigen Menschen klar, daß derjenige die Zukunft der Menschheit gestaltet, der den Sieg auf dem Kampffeld des Geistes, auf dem der Streit um Weltanschauung und Menschenrechte entschieden werden, davontreibt.

Wenn anlässlich des 90jährigen Stiftungsfestes der Ettlinger Kolpingsfamilie die Forderung nach Reform der Gesinnung besonders hervorgehoben wurde, dann war dies eine Forderung, die heute durch die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen noch akuter geworden ist. Nicht die Macht der Faust und das Gespenst der Atombombe können die Lösungen der ungelösten Spannungen bringen — die können nur vernichten —, sondern allein die Macht des Geistes, und zwar des guten Geistes. Dieser gute Geist aber muß gepflegt werden schon in der kleinsten Zelle der Gemeinschaft, in der Familie. Daher auch schon vor 100 Jahren die Forderung Kolpings nach einer christlichen und wirtschaftlich gesunden Familie. Der Ruf unserer Tage ist der nämliche. Die Familie steht bei Katholikentagen,

bei Konferenzen verantwortlicher Bürger und Behörden im Mittelpunkt der Besprechungen. Nicht nur, weil die Familie in der Folge der Kriegsercheinungen äußerst gefährdet ist, sondern auch aus grundsätzlichen Erwägungen. Wenn sich die Bemühungen um die Familie nur mit der Heilung kranker Familien befassen würde, wäre dies Stück- und Flickarbeit die nötig geworden ist durch die veräuserte Sorge um solide Fundamente für gesunde Zellen der Gemeinschaft. Ehe und Familienleben sind keine Vergnügungsinstitute, sondern gottgewollte Einrichtungen, die Träger und Grundpfeiler des Staates sein sollen. Sind aber diese Grundpfeiler morsch und wurmtätig, wie sollen die brautbare Träger einer Volksgemeinschaft werden können? Wer wollte einen Hausbau beim Dach beginnen! Das gleiche gilt für den Aufbau des Staates.

Im Großen und im Kleinen muß ernst gemacht werden mit den Forderungen nach gesunden Grundlagen der Gemeinschaft. Und es sollte sich jeder dazu verpflichtet fühlen, diese Forderung der Verwirklichung näher zu bringen. Damit sollen auch die Eltern angesprochen werden, ihren erzieherischen Einfluß bei den Kindern dahin geltend zu machen, daß sie ihre Kinder, für die sie doch vor der Welt und vor Gott verantwortlich sind, im Geiste Kolpings erziehen. Nicht die Stellung der „großen Neutralen“ kann helfen, im Gegenteil, das ist der Standpunkt des fetten Egoisten, sondern ein aktives Eingreifen mit Mittun ist ein verpflichtendes Gesetz. Die Frage kann nicht heißen: hast du es auch mit niemandem verdorben, sondern vielmehr: hast du die Sache des Guten und seines guten Gewissens mit allem Nachdruck vertreten. Kolping hat der Jugend den Weg gewiesen. Er kannte die Gesellschaftskrankheiten seiner Zeit. Diese damalige Krankheit hat sich nicht gebessert, weil aber um ein vielfaches verschlechtert. Um so mehr ist Eifer und Sorge zur Verhütung und zur Abhilfe notwendig.

Diesem Ziele dient die Arbeit in den Kolpingsfamilien, die den Rahmen des Nationalen längst gesprengt und sich über die Welt ausgebreitet haben. Alle gesunden Kräfte, die auch heute in der Jugend vorhanden sind, scharen sich hier zusammen, ein Werk zu schaffen, das dem wahren Glück der Menschheit dient, Aufbau und Erziehungsarbeit im Sinn Adolf Kolpings ist die Aufgabe.

Aus dem Gerichtssaal

„Weg ist weg“

Ein 31jähriges Zimmermädchen aus Herrenalb war wegen Untreue und Verletzung der Unterhaltspflicht beim Amtsgericht Ettlingen angeklagt. Die Angeklagte war 1945 von ihrem Mann geschieden worden, das Kind war in ein Kinderheim gebracht worden. Für den Unterhalt hätte die Angeklagte monatlich 54 DM bezahlen müssen. Das wäre ohne weiteres möglich gewesen, denn der geschiedene Mann mußte im Monat 40 DM für das Kind und 20 DM für sie selbst bezahlen. Außer diesen 60 DM verdiente sie als Angestellte 183 DM. Es hätte ihr demnach keine Schwierigkeiten bereitet, den Unterhalt für ihr Kind zu bezahlen. Statt dessen ließ die die Angeklagte einem Freund monatlich 100 DM, weil er angeblich einen Zuckergrößhandel eröffnen wollte. Schließlich kaufte er sich nur ein Motorrad. In der Zwischenzeit mußte die Wohlfahrt 1100 DM für den Unterhalt des Kindes zahlen. Die Angeklagte stellte sich vor dem Gericht auf den Standpunkt „weg ist weg“ und das wäre nun einmal geschehen.

Einen anderen Standpunkt vertrat der erste Staatsanwalt Dr. Bühler, der das leichtsinnige Verhalten scharf anprangerte. Er beantragte für die Angeklagte 6 Monate Gefängnis und 300 DM Geldstrafe. Das Gericht verurteilte das leichtsinnige Zimmermädchen zu 4 Monaten Gefängnis und 300 DM Geldstrafe.

Denkzettel für Vermeidungskampagne

Ein 36jähriger Portier aus Ettlingen beleidigte einen Lehrer aus Völkersbach und verurteilte dessen Ehefrau fortgesetzt in der überlebens Weise. Der Grund war höchstwahrscheinlich in Streitigkeiten zu suchen, den der Portier als früherer Mieter des Lehrerehepaares gehabt hatte. Gegen einen Strafbefehl über 150 DM hatte der Angeklagte Einspruch erhoben. Staatsanwalt Bühler erklärte, daß man dem Angeklagten für sein gemeines Handeln einen gehörigen Denkzettel verabreichen müsse und beantragte deshalb 300 DM Geldstrafe, die auch vom Amtsgericht Ettlingen bestätigt wurde. Von einer Gefängnisstrafe wurde abgesehen, weil der Angeklagte nicht vorbestraft war. Das Urteil muß auf Kosten des Angeklagten vierzehn Tage an der Gemeindefel in Völkersbach ausgehängt werden.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 22.9. - 29.9. Stadt-Apotheke Sonntagsdienst am 23. 9. Stadt-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 23. Sept. Dr. Bauer, Ettlingen, Wilhelmstr. 21 Tel. 492

Rheinwasserstand am 20. 9.: Konstanz 359 (-3) Rheinfelden - (-) Breisach 188 (-2) Straßburg 250 (-0) Maxau 404 (-5) Mannheim 258 (-0) Caub 163 (-0)

Wettervorhersage

In den Morgenstunden örtliche Nebelfelder, sonst heiter bis wolkig, trocken. Nachts ziemlich kühl, Tiefsttemperaturen zum Teil unter 5 Grad. Tagsüber am Freitag Höchsttemperaturen bei 16 bis 18 Grad, am Samstag etwas wärmer. Schwache Winde um Nordost. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7°

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen

Heute abend 20.15 Uhr beginnen in der Schillerschule die regelmäßigen Singstunden. Es wird erwartet, daß sich die Chormitglieder wieder vollzählig dazu einfinden.

Schachklub Ettlingen

Die Stadtmeisterschaft ist zu Ende. Sieger wurde A. Ploth und Stadtmeister 1951.

In diesem Monat feiert der Schachklub Ettlingen sein 25jähriges Gründungsfest. Aus diesem Anlaß wird am Samstag, 22. Sept., ein Blitzturnier und am Sonntag, 30. Sept., ein Vierstädtekampf durchgeführt. Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder pünktlich 20 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ erscheinen; auch Schachfreunde sind willkommen. Am Vierstädtekampf am 3. Okt. nehmen jetzt teil: Pforzheim, Rastatt, Mühlburg und Ettlingen, jeder Klub mit einer Mannschaft von zehn Mann. Die Goldstädter werden wahrscheinlich aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen. Über den Ausgang dieser Turniere werden wir laufend berichten.

Der Kaninchenzuchtverein C 47 Ettlingen

hält am Sonntagvormittag 9.30 Uhr im „Badischen Hof“ eine Mitgliederversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der zur Debatte stehenden Themen wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Sport-Nachrichten der EZ

Walter Kern wieder erfolgreich

Nachdem der Leichtathlet Walter Kern vom TuS Ettlingen ganz hervorragend in Offenburg beim Landesturnfest abschritt (er wurde 8. Sieger von 250 Teilnehmern), hat er am Sonntag, 9. Sept., in Bruchhausen nicht weniger als vier Siege errungen und war bester Leichtathlet beim Drei-Orte-Kampf. Am vergangenen Samstag beim Mehrkampf der Leichtathleten des Kreises Karlsruhe auf dem MTV-Platz wurde Walter Kern in überlegener Manier erster Sieger in seiner Klasse. Er gewann den Dreikampf, bestehend aus 100-m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen mit klarem Abstand vor seinen Mitbewerbern. Kern hat damit bewiesen, daß emsiges Training, Einsatz und Kampfeswille zum Erfolg führen. Wir gratulieren ihm als bestem Leichtathleten des TuS Ettlingen und hoffen, daß er auch in der nächsten Saison recht gute Erfolge erzielt. Das Rüstzeug hat er und seine sportliche Einstellung, die er auch als Fußballer zeigt, wird ihm dabei helfen. Alle diejenigen, die diesen schönen Sport noch nicht zu ihrer eigenen Befriedigung und Gesundheit betreiben, können das Training des Turn- und Sportvereins besuchen, das dienstags und freitags von 18 bis 19 Uhr auf dem Wasen stattfindet.

Wie wird gespielt?

Dillweissenstein I. — Ettlingen I. Stubenrauch Feininger Kiefer Buchleither Huber Hug Ehrle Klee Schneider Mitschke Rech Dillweissenstein II. — Ettlingen II. Edelmann

Kunz Kandler Bayer Kipp Kandler Förderer Gleißle H. Frank Fischer Kalmbach Vogel P. Abfahrt pünktlich um 12 Uhr ab Vereinslokal „Bad. Hof“. Es wird aber von allen um pünktliches Erscheinen gebeten.

FV 05 Bulach III. — Ettlingen III.: 9.15 Uhr Dillmann Gleißle P. Hofstetter Grötz Eckenreder Hagemann Rastätter Nowodny Künze Matheis Jülg Abfahrt Sonntagfrüh 8.30 Uhr ab „Reichsadler“.

VfB Ittersbach — FC Busenbach 1:0

Busenbach. Auch beim sonntäglichen Verbandsspiel in Ittersbach mußte unsere Elf eine, wenn auch durch eine verunglückte Abwehr resultierende 1:0-Niederlage einstecken. Trotz dieser Niederlage zeigte aber unsere Mannschaft Ansätze, die an ihr altes Können vergangener Zeiten erinnerten. Durch verschiedene Umstände gezwungen, mußte dieses Treffen mit veränderter Mannschaft ausgefochten werden. Busenbach versuchte, die Scharte vom Vorjahr auszugleichen, lieferte auch einen schnellen verlassenen Kampf, der dem der Platzteil in nichts nachstand; leider war sie in der Auswertung der gebotenen Chancen vom sprichwörtlichen Pech verfolgt. Im gegebenen Moment verließ unsere Stürmer die Ruhe und Überlegung, um blitzschnell zu reagieren. Schon glaubte man, daß unsere Elf ein verdientes Unentschieden mit nach Haus nehmen kann, als dem Gastgeber durch eine verunglückte Abwehr unserer Hintermannschaft ein unverdienter Sieg zufiel. Dieser Bericht, der vielleicht diesmal auch die Zustimmung unseres temperamentvollen Rivalen vom Vorjahr finden wird, kann nicht beendet werden, ohne den Schiedsrichter dieses Verbandsspiels, Schrempf (Karlsruhe), zu erwähnen. Herr Schrempf war der wirkliche und wahrhaftige Unparteiliche, wie sie in den Verbandsspielen nirgends fehlen sollen. Er verstand es, aufkommende Exzesse im Keim zu ersticken und scheute sich auch nicht, Fanatiker unter den Zuschauern zur Ruhe zu zwingen. II. Mannschaft 1:1. Einen Bombensieg und damit einen guten Start in die neue Verbandsrunde errang unsere A-Jugend gegen die A-Jugend des VfR auf dessen Gelände. Mit 1:9 wurde die Jugend der Platzherren eindeutig auf Distanz verwiesen. Ein besonderes Bravo unseren Jugendspielern. e.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Schwarzwald. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187



NADELHÖLZER FÜR GÄRTEN u. FRIEDHOF BAUMSCHULEN

Jben ETTLINGEN-TELEFON 291

Dr. Thompson's Schwan Pulver das altbewährte ROTE PAKET Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger Es kostet nur 37 Pf Doppelpaket 68 - noch vorteilhafter

ZU VERKAUFEN

Krautständer, 2 Einmachtopfe, 2 Paar Herrenschuhe Gr. 43, billig abzugeben, Ettlingen, Gartenstraße 15/I

Kl. Fätschen (25 Ltr.) zu verk. Zu erfr. unter 3109 in der EZ

Fuß, neu, rund, 300 Ltr., zu verk. Zu erfr. unter 3110 in der EZ

Xlt. Tisch od. Schreibt. zu verk. Zu erfr. unter 3111 in der EZ

Neuwertiges Kuchennet, vollständig mit Geschir, billig zu verkaufen, Schöllbrunn, Haus Nr. 59

Feinster goldgelber Feinschnitt Türken-Sonne Jetzt 50 g 1.60 DM Zigarrenhaus DIETZ Gross- u. Kleinhandel, Leopoldstr. 8

ZUKAUFEN GESUCHT

Zweirädriger Handwagen (4 Ztr. Tragkraft) zu kaufen gesucht, F. Eisäßer, z. Nagel

ZUMIETEN GESUCHT

Gut möbl. Zimmer m. Zentralheizung, mögl. Badbenützung von Herrn gesucht, Angeb. unter 3108 an die EZ

VERSCHIEDENES

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Fahrrad-Nieß Sachs-Motor-Dienst

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20.00, Samstag 17.30, 19.45, 22.00, Sonntag 15.00, 17.30, 20.00 Uhr Die Liebesabenteuer des Don Juan Der beste Errol-Flynn-Film in Farben

ULI Freitag bis Montag, Wochentags 18.15, 20.30, Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr Du bist Müde für mich Olly Holzmann, Rudolf Prack, Sonja Ziemann, Paul Kemp Ein Film, dessen Heiterkeit und Schlagermelodien uns noch auf dem Heimweg begleiten Samstag 17.00 Uhr und Sonntag 14.00 Uhr Jugend-Vorst. Reiter gegen Tod und Teufel, Wild-West-Film

STRAUB-Kaltwelle 4.25 ... zu Hause mit Haarwäsche komplett. Die meisten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbwertzeit ca. 10 Jahr. Bei so leicht! Geranienstein, Typ normal z. Selbstwaschen, Typ V. V. Farbanzeil. Prospekt „Seidenglanz und Locksprache“ gratis Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

BEKANNTMACHUNGEN

In den Gemeinden Rinklingen u. Jöhlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach den Bestimmungen des VSG vom 26. 6. 1909 werden die Gemeinden Rinklingen und Jöhlingen zu Sperrbezirken erklärt.

Im Landkreis Karlsruhe zählen nunmehr folgende Gemeinden zu den nachgenannten Schutzzonen:

- a) Sperrbezirk Bretten, Dürrenbüchig, Jöhlingen, Rinklingen, Söllingen, Spielberg und Weingarten. b) Beobachtungsgebiet Berghausen, Blankenloch, Büchig, Diedelsheim, Etzenrot, Ölshausen, Graben, Grötzingen, Hohenwettersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Ruit, Sprantal, Staffort, Stupferich, Völkersbach, Wolfartsweiler, Wöschbach und Wössingen. c) 15 km Umkreis

Alle übrigen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe. Die zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche angeordneten Maßnahmen können bei den Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe eingesehen werden. Der Landrat

Für das Gastwirts-gewerbe empfehlen wir Bonnblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 1.00 DM Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM Gaststätten-Abrechnungsblocks . . . 1.25 DM Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

HAIT Herz in Gefahr? Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch HERZGEIST-Goldtropfen Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Sonntag, 23. September, 19. Sonntag nach Pfingsten Samstag 1/3 Uhr Beicht für Mädchen, 5-7 Uhr für Erwachsene und abends 8 Uhr Beicht, 1/8 Uhr Rosenkranz. Sonntag: 1/7 Uhr Beicht 7 Uhr Singmesse mit Predigt 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Generalkommunion der Schulmädchen 1/10 Uhr Amt mit Predigt 11 Uhr Singmesse mit Predigt 1/12 Uhr Christenlehre f. Mädchen (Wiederbeginn) 2 Uhr Andacht um die sieben Gaben des hl. Geistes aus Anlaß der bevorstehenden Firmung 1/3 Uhr nach der Andacht Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation in der Muttergotteskapelle Besondere Bemerkungen für die Gottesdienstordnung. 1. Schulfrauen und erwachsene Pfarrangehörige, die noch nicht gefirmt sind, mögen sich bis Sonntag entweder in der Sakristei nach dem Gottesdienst oder aber im Pfarrbüro anmelden. Wir wollen in der Woche vor der Firmung an einem Abend den vorbereitenden Firmunterricht erteilen. 2. Der Hochw. Herr Weihbischof wird am Donnerstag, den 11. Oktober a. ends in Ettlingen einreisen und am 12. Oktober Freitag vormittags das hl. Sakrament der Firmung spenden. 3. Die Mütter der Firmlinge laden wir auf kommenden Dienstag abend herzlich ein in den Saal des Vincentiushauses. Es werden dort praktische Fragen besprochen, die der würdigen Vorbereitung auf die Firmung dienen. Keine Mutter die Firmkinder hat sollte bei dieser wichtigen Besprechung fehlen. 4. Am Sonntag ist nach dem Gottesdienst Kollekte für die Theologiestudien. 5. Der abendliche Rosenkranz um 1/8 Uhr beten wir in der kommenden Woche für unsere Firmlinge. Unsere Gottesdienste (Werktag) vom 24. September bis 29. September Montag, 24. 9., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer für Franz Orpitz, 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Geschwister, 8 Uhr hl. Messe für Josef Wanner, Rosa Schantze und Großeltern. Dienstag, 25. 9., 1/7 Uhr hl. Messe für Adolf Erhardt und verst. Großeltern, 1/8 Uhr hl. Messe für Ludwig Holderbach, verst. Eltern und Verwandte. Mittwoch, 26. 9., 8 Uhr hl. Messe f. Güntert, verst. Eltern und Verwandte. Donnerstag, 27. 9., 1/7 Uhr hl. Messe für Berta Heide und Söhne, 7 Uhr hl. Messe für Josef Kary und Sohn Franz, 8 Uhr hl. Messe für Alois und Amalie Klaschka. Freitag, 28. 9., 1/7 Uhr hl. Messe Frieda Kasmaier, 1/8 Uhr hl. Messe für die Anlieger im Antoniusopferstock, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius nach Meinung. Samstag, 29. 9., 1/7 Uhr hl. Messe f. Ernst Weickenmaier, 7 Uhr hl. Messe für Hermann Kessler, 8 Uhr hl. Messe für das Brautpaar Reuter - Schreiber.

Wenn geheiratet wird...

Anspruchsvolle Möbelkäufer



werden zufriedene Kunden durch Lieferung neuer zeitlicher Qualitäts-Möbel

MÖBEL-MAI ETTLINGEN

RATENKAUFABKOMMEN BEAMTENBANK - MÖBELSPARHILFE

Radiogeräte Elektrogeräte Schallplatten

kaufen Sie vorteilhaft zu günstigen Zahlungsbedingungen im Fachgeschäft

Radio-Becker bei der Post

Ausführung sämtlicher Elektro-Install.-Arbeiten

Tassen mit Untertassen 0.65, 0.95, 1.30 DM

Gedecke 1.10, 1.75, 3.95 DM

Kaffeeservice, 15-tlg. mit Goldrand und Streuer 10.50, 19.95, 22.50 DM

Tafelservice, 23-tlg. 25.-, 47.- DM

Sonderangebot! Tafelservice, 45-tlg. mit edel Mattgold 95.- DM

SWD vorm. E. Tiedemann

Erlg., Kronenstr. 24, Tel. 605



Den Gofzailbuonin aus der Weinhandlung Karl Springer Ettlingen, Fernruf 537

Schlafzimmer, arik. Birnbaum, hochglanzpoliert, Eiche mit Nußbaum, verschiedene Modelle

Küchenmöbel, elfenbein und naturfärbt Küchentische, Spültische Putzkommoden, Patentröste, Schonerdecken, Einzelbetten

Möbel-Miles Ettlingen, Rheinstraße 35

Schlafzimmer und Küchenmöbel die Freude bereiten



Leichte Hausschuhe für Reise und Haus in schönen Ausführungen

Schuhhaus OTTO RISSEL



KÜPPERSBUSCH-Herde und Öfen in reicher Auswahl bei

Karl Ringwald Karlsruher Straße 7 Telefon 299

Ehe-schließungen vom 1. bis 31. August 1951

Ööpferi Hermann, Schloßgartenstr. 37 und Baurichter Hildegard Anna Katharina, Wühlstr. 39

Suhr Robert Ludwig, Rthe., Gofenstr. 114 und Frideisen Gerda, Pulacher Straße 55

Kleffenheimer Franz Egon, Schyllastr. 17 und Kädenader Margarete Katharina, Steigenhohl 17

Müller Egon Erwin Bernhard Josef, Borsheimer Straße 83/21 und Inokul Ursula Wika, Zepfweienstraße 19

Kalich Johannes Ernst Rudolf, Indultriedlande u. Straub Lore, Karl-Friedr.-Straße 20

Helmut Schöninger, Drachenrebenweg 2a und Amelie Glasstetter, Kanallstraße 21

Wilhelm Oehler, Durmersheim, Morgenstr. 11 und Elisabeth Josefina Anna Vogel, Seminarstraße 4

Heinrich Hoffarth, Rheinstraße 56 und Elfriede Binkle, Drachenrebenweg 5

Bruno Paul Wiefemann, Leopoldstraße 28 und Adolfiner Hoyer, Pulvergarten 3

Hermann Streng, Badener-Lor-Straße 9 und Helena Frieda Theresia Frank, Rathausplatz 4

Hochzeitsaufnahmen in bewährter Ausführung liefert

FOTO-HÖPFNER Ettlingen, Rastatter Straße 1 Ausführung sämtlich. Fotoarbeiten. Foto-Apparate u. Zubehör i. großer Auswahl

Blumen von GÄRTNEREI SCHLAGER

Durlacher Str., Telefon 206

Die vorteilhafte Frisur zum Fest von Friseursalon

NOPPER am Marktplatz

Touren- u. Sport-Fahrräder und Motorräder (Markenfabrikate) bei

EMIL PFAADT Seminarstraße 6, Telefon 608 Ausführung sämtlicher Reparaturen

Aussteuer Artikel



In bewährten Qualitäten

A. STREIT · ETTLINGEN

... dann ins behagliche Heim

alles bei Möbel-Gros

Schlaf- u. Wohnzimmer, Küchen, Matratzen, Polstermöbel, Gardinen

Umschau in Karlsruhe

Ab 1. Oktober Wertzollverfahren
 Karlsruhe (swk/apd). Nach dem nunmehr veröffentlichten Zolltarifgesetz tritt am 1. Oktober das Wertzollsystem an die Stelle des seitherigen Gewichtszolls. Danach wird künftig der Zoll von dem „Normalpreis“ der eingeführten Ware, das ist der Preis zuzüglich der bis zum deutschen Einfuhrort entstandenen Kosten, erhoben. Die Industrie- und Handelskammern haben den Bundesfinanzminister um Erlaß genauerer Richtlinien gebeten, um das freie persönliche Ermessen bei der Zollwertfeststellung weitgehend einzuschränken. Es wird beantragt, daß es nach dem neuen Tarifgesetz dem Zollbehörden überlassen bleibt, ob sie den Rechnungspreis an Stelle des Normalpreises gelten lassen wollen oder nicht. Die Kammern vertreten die Auffassung, daß in erster Linie die Handelsdokumente der Wertbestimmung zugrunde gelegt werden müssen.

Kostspielige Wohnungsbauten
 Karlsruhe als amerik.-franzö. Garnison
 Karlsruhe (swk). Die seit langem angekündigte Verlegung französischer Truppen-einheiten in die bisher nur von US-Soldaten besetzte Stadt Karlsruhe ist jetzt Tatsache geworden. Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere einer Flakabteilung haben in der ehemaligen Grenadierkaserne Quartier bezogen. Für die Offiziere und Unteroffiziere werden gegenwärtig Wohnblocks in der Nähe des Flugplatzes errichtet. Von der Kostspieligkeit dieser neuen Wohnungsbauten erhält man erst dann eine richtige Vorstellung, wenn man erfährt, daß beispielsweise die Unterkunft für einen Unteroffizier ein Appartement von vier Zimmern umfaßt. Die Offizierswohnungen weisen sogar eine Größe von mehr als 100 qm auf.

Wieder Einstellung in die Bereitschaftspolizei
 Karlsruhe (swk). In der Landespolizei-fachschule in Stuttgart-Vaihingen finden seit einiger Zeit wieder Einstellungsprüfungen von jungen Bewerbern für die Übernahme in die Bereitschaftspolizei statt. Die Prüfungen waren vor einigen Monaten ausgesetzt worden, weil zunächst genug geeignete Bewerber zur Aufstellung der ersten Hundertschaft in Göppingen vorhanden waren. Im württemberg-badischen Innenministerium hofft man, daß vom 1. Oktober an auch die übrigen drei Hundertschaften — eine weitere in Nordwürttemberg und zwei in Nordbaden — aufgestellt werden können. Außerdem wird noch eine Stabshundertschaft gebildet werden, die den Nachrichtenzug und die sonstigen technischen Einheiten der Bereitschaftspolizei umfassen wird. Die Werbearbeit für den Dienst in der Bereitschaftspolizei wird vorerst weitergeführt.

Aus der badischen Heimat

Uhrenproduktion mit Überstunden
 Pforzheim (swk). Während die radio- und fernsehtechnische Industrie in Pforzheim größtenteils zu verkürzter Arbeitszeit übergehen mußte, haben die Uhrenwerke weiterhin eine steigende Produktion aufzuweisen. In einer großen feinwerktechnischen Fabrik müssen Frauen und Männer täglich bis zu 14 Stunden arbeiten, um die Aufträge erfüllen zu können.

Pforzheim. Die „Ständige Musterausstellung“ der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie wird noch in diesem Herbst wieder eröffnet werden. (swk)

Pforzheim. Der Amtsarzt und Privatdozent Dr. Geißler wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der wiedergegründeten Gesellschaft für Sozialhygiene gewählt. (swk)

Der Aschenbecher als Wurfgeschöß
 Mannheim (swk). In einem Mannheimer Spielklub kam es zu einer Schlägerei, als eine

Frau von anderen Besuchern des Klubs beizichtigt wurde, einen 10-Markschein gestohlen zu haben. Als einer der Anwesenden die Handtasche der Verdächtigten untersuchen wollte, warf ihm diese mit aller Wucht einen Aschenbecher an den Kopf. Der Mann mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Wegen Anstiftung zum Meineid bestraft
 Mannheim (swk). Die aus Mannheim stammende 28jährige Braut eines US-Sergeanten ist von einem US-Distriktsgericht wegen Anstiftung zum Meineid zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagte wurde beschuldigt, in einer anderen Gerichtsverhandlung, in die ihr Verlobter mitverwickelt war, einen deutschen Möbel-fabrikanten und zwei Möbelschreiner zum Meineid verleitet zu haben.

Besatzungsgeschädigte fordern Klärung
 Mannheim (ZSH). Die Besatzungsgeschädigten hielten im „Westhof“ eine interne Versammlung ab, in der Dr. Hantje über die neuesten Verhandlungen mit amerikanischen Stellen und seinen Briefwechsel mit Landeskommissar Gross referierte. Nach der Beendigung des Kriegszustands verlangen die Besatzungsgeschädigten eine planmäßige schrittweise Rückgabe ihres Eigentums. Man weist darauf hin, daß man ja nicht einfach Entschädigung verlange, sondern man wolle eine ständige Leistung für die Besatzungsmacht in gerechter Weise anerkannt wissen.

50 Jahre Handwerkskammer
 Wirtschaftminister Dr. Veit spricht
 Mannheim (ZSH). Die Handwerkskammer, Sitz Mannheim, in der 19 000 selbständige Handwerksbetriebe und 167 Innungen zusammengeschlossen sind, feiert ihr 50jähriges Bestehen. Das Gebiet der Kammer erstreckt sich über die ganze badische Pfalz, d. h. die Stadt- und Landkreise Mannheim und Heidelberg und die Landkreise Sinsheim, Buchen, Mosbach und Tauberbischofsheim. Besondere Schwerpunkte des Handwerks bilden verständlicherweise die beiden großen Städte.

Während das stark industrielle Mannheim mit seiner großen Einwohnerzahl 4800 Handwerksbetriebe aufzuweisen hat, ist es erstaunlich, daß es auch im wesentlich kleineren Heidelberg 4500 selbständige Handwerker gibt, also beinahe ebensoviel. Entsprechend dieser Bedeutung finden die Jubiläumsgedenkfeiern in den beiden Städten statt. Die große offizielle Feier, zu der Ehren-gäste und Festredner aus den Nachbargebieten erwartet werden und auf der neben führenden Persönlichkeiten des Handwerks auch Ehrenmeister Wirtschaftminister Dr. Veit das Wort ergreifen wird, findet im Ufa-Palast statt.

Mannheim. Auf der Autobahn nach Heidelberg platze an einem Personenwagen der Reifen. Dadurch kam das Fahrzeug ins Schleudern und wurde gegen ein Brückengeländer gedrückt. Der Lenker und zwei weitere Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. (Sp.)

Manöver auch in der US-Zone
 Heidelberg (swk). Die in der Zeit vom 27. bis 30. September stattfindenden Herbstmanöver der französischen Truppen in Deutschland werden sich nach einer Mittelung des US-Hauptquartiers in Heidelberg bis in das Gebiet der amerikanischen Zone erstrecken. Ein Brückenkopf, der zwischen Mainz und Karlsruhe auf dem rechten Rheinufer gebildet werden soll, wird im Verlauf der Manöver voraussichtlich bis in die Gegend von Würzburg und Stuttgart ausgedehnt werden. Die an den Manövern teilnehmenden Soldaten werden Uniformen verschiedener Nationen tragen. Die „Angreifer“ werden eine besondere Uniform tragen.

Besatzungsmacht zahlt hohe Prämien
 Heidelberg (swk). Zwei deutsche Anstehende der amerikanischen Besatzungs-

macht im Militärbezirk Heidelberg erhielten dieser Tage für Vorschläge zur Verbesserung von Arbeitsverrichtungen die höchsten Geldpreise, die für derartige Vorschläge vergeben werden können. Die bei einer Transportabteilung angestellte Arnold bekam 275 Dollar für eine Anregung, die den Transport von verderblichen Lebensmitteln von Frankfurt nach Berlin verbessert. Der in einem Quartiermeisterdepot beschäftigte Ohmann erhielt 1297 DM für mehrere Vorschläge zur Verbesserung von Kühlanlagen. Drei Angestellte erhielten kleinere Geldbeträge, sechs weiteren wurden Anerkennungsurkunden überreicht.

Bundestagsausschuß verschoben
 Weinheim (swk). Der Bundestagsausschuß für innergebieliche Neuordnung, der am kommenden Wochenende in Weinheim tagen sollte, wird erst Ende November in Weinheim zusammenkommen. Die Verschiebung des Termins ist vor allem auf die Erkrankung des Ausschuforsitzenden August Euler (FDP) und auf die Aussetzung des Abstimmungstermins in der Südweststaatsfrage zurückzuführen.

Traditioneller Hebel-Trunk
 Schwetzingen (ZSH). Am 22. September wird in Schwetzingen am Grabe des badischen Dichters Johann Peter Hebel eine Gedenkfeier zum 125. Todestag abgehalten. Am gleichen Tag ist der traditionelle Hebel-Trunk, zu dem zahlreiche Hebel-Freunde aus ganz Baden erwartet werden. Bekanntlich starb der alemannische Dichter auf einer Dienstreise im Hause eines Freundes in Schwetzingen, wo er auch beigesetzt wurde.

Ein unmenschlicher Vater
 Baden-Baden (swk). Wegen schwerer Kindesmißhandlung hatte sich vor dem Amtsgericht in Rastatt ein 36jähriger Mann zu verantworten, der im Jahre 1950 mit seiner Familie aus der Ostzone gekommen war. Nach Aussage der Mutter, mit der der Mann heute in Scheidung lebt, hat er seinen achtjährigen Jungen einmal wegen einer Geringfügigkeit in einen Raum gesperrt, in dem es von Ratten wimmelte. Als das Kind vor Angst aus dem Fenster sprang, wurde es ergriffen und erneut in die Kammer gesperrt. Wenn das Kind bei Schularbeiten einen Fehler machte, wurde es auf den Fußboden geworfen und mit Füßen getreten. Ergreifend war die Vernehmung des Kindes. Es hatte sich an die Mißhandlungen bereits so gewöhnt, daß es sie beführte. Man müsse Schläge bekommen, meinte es, weil man sonst ja nicht wissen könne, daß man Böses getan habe. Der Staatsanwalt war dagegen anderer Ansicht. Er beantragte vier Monate Gefängnis, die das Gericht auch gegenüber solcher Erziehungsmethoden für angemessen hielt. Leider viel zu glimpflich für einen derartigen „Vater“!

Freiburg. Unter dem Motto „Du und deine Gemeinde“ veranstaltet der Landesverband des Bundes europäischer Jugend am 5. Oktober einen internationalen Frage- und Antwortabend. (ids)

Freiburg. Das Institut für internationale Begegnungen hat 124 jungen Franzosen und Deutschen im Alter von 12 bis 20 Jahren im Austauschwege zu einem mehrwöchigen Auslandsaufenthalt verholfen. (ids)

Waldshut. Wegen Mißfälligkeit in Tateinheit mit Betrug erhielt die Ehefrau des Bürgermeisters von Hauenstein eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. (SWK)

Waldshut. Demnächst sollen in Waldshut 81 bisher von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmte Wohnungen, außerdem ein Gasthaus freigegeben werden. (id)

Täter des Taxi-Überfalles festgenommen
 Konstanz (ids). Der Gendarmerie Eng gelang es zusammen mit der französischen Gendarmerie, die zwei französischen Soldaten, die einen Konstanz Taxichauffeur bei Radolfzell überfallen hatten, zwischen Leipferdingen und Stetten/Hegau festzunehmen.

Aus den Nachbarländern

Großer Sachschaden bei Scheunenbrand
 Schwäb. Hall (swk). Durch Blitzschlag geriet ein landwirtschaftliches Anwesen in Goggenbach im Kreis Schwäb. Hall in Brand. Die Scheune mit eingebautem Stall wurde vernichtet.
 Der Sachschaden wird auf 50 000 DM geschätzt. Die Alarmierung der benachbarten Feuerwehren war dadurch besonders erschwert, daß sämtliche Fernsprecher der Gemeinde und der umliegenden Ortschaften durch den Blitzschlag außer Betrieb gesetzt waren.

OB. Kalbfell freigesprochen
 Eine volle Aufklärung nicht möglich
 Tübingen (ld). Oberbürgermeister Oskar Kalbfell, Reutlingen, wurde von der Dienststrafkammer beim Landgericht Tübingen von der Beschuldigung freigesprochen, er habe bei der Erschießung von vier Geiseln durch die französische Besatzungstruppe am 24. April 1945, mitgewirkt.

Die Kammer sei zu der Überzeugung gekommen, so führte der Vorsitzende der Dienststrafkammer im Dienststrafverfahren gegen Oberbürgermeister Kalbfell, Landgerichtspräsident Neilmann, in der Urteilsbegründung aus, daß der Beschuldigte die als Geiseln erschossenen vier Reutlinger Bürger weder benannt noch in irgendeiner Weise bei ihrer Auswahl mitgewirkt habe. Durch die Beweismittel sei eine beträchtliche Zahl der erhobenen Vorwürfe eindeutig widerlegt worden. Vor allem habe sich die Kammer auf die Aussagen des Professors Rouché, des damaligen politischen Offiziers der Besatzungstruppen in Reutlingen gestützt, der bekundete, Kalbfell habe sich nicht für die Herabsetzung der Anzahl der Geiseln verwenden können, weil er nicht zu Rate gezogen worden war. Auch sei Kalbfell in den ersten Tagen der Besetzung nicht so bekannt gewesen, daß er von der Verhaftung der Geiseln gewußt haben müsse. Eine volle Aufklärung des Sachverhaltes sei nicht möglich gewesen, weil vor allem Professor Rouché und etwaige französische Zeugen in der Hauptverhandlung nicht hätten vernommen werden können.

Das Publikum nahm „lebhaften Anteil“
 Ulm (swk). Bei den Ringkämpfen, die zur Zeit in der Ulmer Würth-Halle stattfinden, kam es zu einem heftigen Tumult. Das Publikum war nicht damit einverstanden, daß der Kampfrichter den „Würger“ zum Sieger über den Jamalgänger Bondon erklärte. Alle möglichen Gegenstände, darunter zahlreiche Bierflaschen, flogen in den Ring. Zwei Besucher trugen erhebliche Kopfverletzungen davon. Schließlich mußte die Halle durch ein starkes Polizeiaufgebot geräumt werden.

Der erste elektrische Zug nach Mühlacker
 Mühlacker (swk). Die neu elektrifizierte Strecke von Bietigheim nach Mühlacker wird am 6. Oktober feierlich eingeweiht. Am Festakt werden voraussichtlich Bundesverkehrsminister Seehorn, Ministerpräsident Dr. Maier und Innenminister Ulrich teilnehmen.

Statistiker-Tagung abgeschlossen
 Stuttgart (swk). Mit der nationalen und internationalen Bedeutung der Schaffung eines „volkswirtschaftlichen Gesamtbildes“ in der Bundesrepublik befaßte sich der Leiter des Statistischen Bundesamtes, Dr. G. Fürst, Wiesbaden, auf der Abschlußkundgebung der Deutschen Statistiker Tagung. Dr. Fürst erklärte, die deutschen Statistiker hätten zu den Bemühungen des Auslandes, die methodischen Voraussetzungen für die Schaffung des erstrebten Gesamtbildes zu erarbeiten, einen allgemein anerkannten Beitrag geleistet. An der Hauptversammlung des „Verbandes deutscher Statistiker“ und der „Deutschen Statistischen Gesellschaft“ nahmen 200 Vertreter aus dem Bundesgebiet und Delegationen aus Österreich und der Schweiz teil.



ROMAN VON H. P. LARSEN
 Copyright by Dr. Paul Bergog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
 (14. Fortsetzung)
 „Sie wohnen im Hause des Herrn Dr. Burgdorf?“
 „Ja.“
 „Dann werden Sie sicherlich gut unterrichtet sein über das, was in diesem Hause vorgeht“, tastet der Bankier sich weiter vor.
 „Ja, in gewisser Sinne, soweit mir meine Arbeit zu solchen Beobachtungen Zeit läßt.“
 Der Bankier nagt mit den Zähnen an seiner fleischigen Unterlippe.
 „Das Privatleben des Herrn Dr. Burgdorf ist sicherlich sehr interessant?“
 Die graugrünen Augen des Dr. Alwa beginnen zu glitzern. „Sehr. Ich könnte mit meinem Wissen manchen Skandal in dieser Stadt entfesseln.“
 „So.“ Der Bankier hat seine Augen wieder zu einem Spalt geschlossen. Sein abwägender Blick sucht den Besucher zu durchleuchten. Mit dem Instinkt des Geschäftsmannes und des betrogenen Ehemannes wittert er in ihm den Erpresser.
 „Bezieht sich Ihr Wissen“, fragt Berger langsam, „auch auf mich?“
 Dr. Alwa hat schnell seinen Vorteil erfasst. So sagt er jetzt geradezu:
 „Ich habe natürlich Ihre Gattin häufig bei Dr. Burgdorf ein- und ausgehen sehen.“
 Dem Bankier bringt diese Mitteilung nichts Neues. Aber wie er sie jetzt so brutal von einem Dritten vernimmt, ist ihm doch, als habe ihm einer mitten ins Gesicht geschlagen.
 „Und Sie haben keinen Skandal entfesselt?“
 Dr. Alwa duckt sich. Auch diese Äußerung ist ein Schlag und warnt zur Vorsicht. Es scheint ihm, da alles noch in der Schwebe ist, geratener, jetzt das Gespräch abzubrechen.

„Ich lebe ganz meiner wissenschaftlichen Arbeit“, sagt er kühl, „alles andere interessiert mich wenig, und ich hätte auch jetzt nicht davon gesprochen, wenn Sie mich nicht gefragt hätten.“
 Der Bankier zieht wieder seine Uhr. Er steht rasch auf.
 „Jedenfalls habe ich mich über Ihren Besuch und Ihren interessanten Vorschlag gefreut, Herr Dr. Alwa“, sagt er verbindlich und sein breites Gesicht ist dabei wie eine starre, bedrohliche Maske. „Ich hoffe, daß Sie ihn recht bald wiederholen und daß wir dann zu einem für beide Teile guten Ende kommen. Auf Wiedersehen, Herr Doktor.“
 Er reicht dem Besucher eine wie leblose eiskalte Hand.
 Dr. Alwa verbeugt sich steif und geht.
 Die Sonne scheint. Es ist fast Mittag. Der helle Himmel schweigt im blauen Glanz des ersten sonnenfrohen Frühlingstages.
 Auf dem Bahnsteig des Bahnhofes stehen wenige Menschen. Zwei ernsthafte Herren, trotz des hellen, warmen Tages im dunklen Mantel und Zylinder, gehen würdevoll auf und ab: der Bankier Arnold Berger und der Professor Tomaschik. Beide tragen in der rechten Hand einen großen, in viel Seidenpapier geschlagenen Blumenstrauß. Sie sind bereit, die berühmte Sängerin Sabine Pertus würdevoll zu begrüßen.
 Arnold Berger hat es schon bereut, diesen Auftrag so bereitwillig übernommen zu haben. Er hat ganz andere Sorgen. Professor Tomaschik, ein alter Hagestolz, mit einer kräftigen, weinseligen Nase in dem geröteten Gesicht, befindet sich in einem Zustande, der dem des Lampenhebers nicht unähnlich ist.
 „Wissen Sie“, sagt er zu Berger, „ich gebe Ihnen offen, daß ich beinahe Herzklappen habe.“ Er lacht lautlos in sich hinein. „Eine so berühmte Künstlerin...“
 „Ja“, der einseitige Bankier kann sich eines Lächelns nicht erwehren, „sie ist wirklich sehr berühmt, sie hat es in ein paar Jahren geschafft...“
 Mit so belanglosen Reden vergeht den beiden wartenden Herren die Zeit. Endlich er-

scheint der Bahnhofsvorsteher mit der roten Mütze, der Expresß naht. Die beiden Herren nehmen Aufstellung. Sabine Pertus ist eine so besondere Erscheinung, daß sie die Künstlerin zweifellos sofort erkennen werden.
 Einige Minuten später faucht dröhnend der Fernzug in die offene Halle und wirft mit Rauch und Dampf einen breiten beweglichen Schatten über das Pflaster des Bahnsteiges.
 Selbst der Bankier Berger vergibt in der Spannung des Augenblicks seine Sorgen. Professor Tomaschik wischt sich mit einem weißen Taschentuch den Schweiß von der Stirn.
 Eine Abteiltür öffnet sich nicht weit von den beiden Herren entfernt. Eine junge Dame, einen schwarzen Lacklederkoffer in der rechten Hand, steht einen Augenblick auf dem Trittbrett und blickt über den Bahnsteig. Die beiden Herren sehen ein frisches, schönes Gesicht, blonde Locken unter einer dunklen Kappe, eine seltliche, lebhaftige Gestalt in einem enganliegenden, braunen Kostüm. Der Rock läßt ein paar zierliche Fesseln sehen und winzige Füße, die in ebenso winzigen, hohen Schuhen stecken.
 „Das ist sie!“ stößt Professor Tomaschik aufgeregt hervor, und beide Herren bewegen sich eilig auf die zierliche Gestalt zu.
 Jetzt stehen sie vor ihr. Sabine Pertus ist schon von dem Trittbrett auf den Bahnsteig gesprungen, ehe sie ihr beiläufig sein konnten. Nun halten sie die Blumensträuße in der linken Hand und die Zylinder in der rechten.
 „Fräulein Sabine Pertus?“ fragt der Bankier, und ohne eine Antwort abzuwarten:
 „Wir freuen uns, Sie im Namen unseres Musikvereins in unserer schönen Stadt begrüßen zu können.“ Die junge Dame sieht etwas verwundert auf die beiden ernsthaften älteren Herren, so, als hätte sie jemand ganz anderen zu sehen erwartet, dann, während die Herren sich vorstellen, sie hört kaum die Namen, lächelt sie.
 Die Blumen strecken sich ihr entgegen. Sie bettet sie in ihren Arm. Der Professor bemächtigt sich schnell ihres kleinen Koffers. Und nun geht sie zwischen den beiden Herren dem Ausgang des Bahnhofes zu.

Sabine Pertus lächelt. Wunderlich kommt ihr dieser etwas feierlich-komische Empfang vor.
 „Der Verein hat sich erlaubt“, sagt der Bankier, „für Sie, gnädiges Fräulein, Zimmer im Hotel „Kaiserhof“ reservieren zu lassen. Wir hoffen, daß Sie sich dort sehr wohlfühlen werden.“
 „Ach“, das klingt etwas erstaunt, etwas enttäuscht, aber schnell fügt sie hinzu: „Wie reizend, daß Sie sich so um mich bemühen.“
 Sabine Pertus geht schnell, sie amüsiert sich innerlich über die Anstrengungen der Herren, ein Gespräch in Gang zu bringen. Sie läuft die große steinerne Treppe zum Ausgang so schnell herunter, daß ihr die Herren kaum folgen können. Als sie dann im Tor des Bahnhofes steht und über den freien Platz blickt, über die kleine Wagenauffahrt zum Bahnhof, leuchtet ihr Gesicht plötzlich auf. Und die beiden Herren erleben eine unerwartete Überraschung.
 An der Auffahrt vor dem Bahnhofeingang steht eine Droschke, deren schwarzer Lack in der Sonne funkelt. Zwei wohlgenährte Apfelschimmel scharren ungeduldig.
 An der Kutsche aber lehnt, ohne Mantel, in einem hellen, grauen Anzug, ohne Hut, Dr. Burgdorf. Die Mähne seines schönen, weißen Haars glänzt im Licht.
 Als er der Sängerin ansichtig wird, wird sein großes, männliches Gesicht ganz hell und leuchtend. Er geht ihr zwei Schritte entgegen, aber Sabine Pertus ist ihren beiden Begleitern schon entflohen, und der Bankier und der Professor sehen mit Staunen, daß ehe sie begriffen, was hier vor sich geht, die berühmte Sängerin schon an der Brust des Dr. Burgdorf liegt. Sie stutzen. Sie bleiben stehen. Sie sehen sich an. Sie liegt ja nicht nur an der Brust des Dr. Burgdorf, sie hat ja die Arme um seinen Hals geschlungen, sie küßt ihn! Auf der Straße kößt sie ihn mitten auf den Mund. Und was ist das? Flüstert er ihr nicht etwas ins Ohr? Sie wendet den Kopf. Sie löst sich von dem Mann, sie geht ein paar Schritte zurück.
 (Forts. folgt)

Inser Rundfunk

VON SONNTAG, 23. SEPT. 1951

BIS SAMSTAG, 23. SEPT. 1951

Sonntag, den 23. September 1951

- 7.00 Andacht d. Ev. Gemeinschaft
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Evangel. Morgenfeier
- 9.15 Gelächter Musik
- 9.45 Die Komödianten kommen...
- 10.30 Melodien am Sonntag
- 11.00 Lebendige Wissenschaft
- 11.30 Das Meisterwerk
- 11.30 Aus unserer Heimat
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 17.00 „Das Damengericht“, Hörsp.
- 19.00 Sport am Sonntag
- 19.30 Die Woche in Bonn
- 20.05 „Beitrag aus der Ehezeit“
- 21.45 Sport-Nachlese
- 22.10 Das Stuttgarter Kammerorchester
- 24.00 Nachrichten

Montag, den 24. September 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 10.45 Die Krankensalve
- 11.40 Kulturumschau
- 15.30 Kinderfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Durch die Frankfurter Buchmesse
- 17.00 Konzertstunde - Berliner
- 18.00 Das Orchester Kurt Rehfeld
- 18.35 Gartenfunk
- 19.00 Arturo Toscanini dirigiert
- 20.05 Musik für jedermann
- 21.15 Die große Zeit der Berliner Theaterkritik
- 22.10 Leichte Klaviermusik
- 23.25 Aus dem zeitgenössischen Opernschaffen

Dienstag, den 25. September 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.25 Der Rundfunkchor singt Madrigale
- 11.45 Landfunk
- 15.30 Karl Kieber am Klavier
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.50 Frauenfunk
- 17.00 Zum Fünf-Uhr-See spielt das Johnny-Vrolyk-Quintett
- 18.00 Klänge der Heimat
- 18.30 Mensch und Arbeit
- 19.40 Orchester Kurt Graunke
- 20.05 Verdi-Zyklus: „Don Carlos“
- 21.45 Programm nach Ansage
- 22.10 Tanzmusik
- 23.45 Programm nach Ansage
- 23.15 Wiederhören macht Freude

Sonntag, den 23. September 1951

- 8.00 Orgelmusik
- 9.45 Barocke Musik
- 11.00 Werke von Brahms
- 11.30 Unterhaltungsmusik
- 14.30 Was ihr wollt
- 15.15 Meister ihres Faches
- 15.45 Größe aus Schlesien
- 16.00 Willy Berking spielt
- 16.45 Tänzer
- 17.00 Orchester der Welt
- 18.15 Das Meisterwerk
- 19.10 Wunschkonz. aus USA
- 20.00 Ungarweisen
- 20.45 Buschpalette
- 20.45 Harry Hermann spielt
- 21.15 Lieder um den Herbst
- 22.10 Sportberichte
- 22.30 Alles laut
- 22.45 Tanzmusik
- 0.10 Rhythmische Weisen

Montag, den 24. September 1951

- 15.40 Nachmittagskonzert
- 16.00 Opernkonzert
- 16.50 Melodische Rhythmen
- 16.45 „In den Dönen des Mittelalt.“
- 17.00 Von alter Musik
- 17.00 Heimat in Wort u. Lied
- 18.00 Got aufgeföhrt
- 18.30 Für junge Menschen
- 20.05 Lebensweisheiten
- 20.05 Die Musiktrube
- 21.00 Symphoniekonz. (Händel, Weber, Debussy)
- 21.15 „Unser Herr Vater“
- 22.30 Gebete in der Dichtung
- 22.40 Schweiz. Komponisten
- 23.10 Rhythmus der Welt
- 23.35 de Groot am Klavier
- 0.30 Tanzmusik
- gan-Bees“

Dienstag, den 25. September 1951

- 15.40 Musik aus Amerika
- 16.00 Musik der Romantik
- 17.00 Kammermusik
- 18.00 Es ist Feierabend
- 18.30 Die Dichterin Adele Gerhart
- 18.50 Wirtschaftstrunk
- 20.05 So ein Zufall - Musik
- 20.05 Der ewige Don Juan - Altes Lied in neuen
- 20.30 Variationen
- 20.30 Werke von Schumann
- 21.00 „... ohne Motiv“
- 21.00 Paganini
- 21.15 Filmrevue
- 22.30 Psychologie und Psychotherapie
- 23.35 „Der Fragebogen“
- 0.30 A. Luchowski spielt

Sonntag, den 23. September 1951

- 8.30 Ev. Morgenfeier
- 9.00 Aus der christl. Welt
- 9.15 Kathol. Morgenfeier
- 9.45 Das unvergängliche
- 10.30 Brauchen wir noch Beamte?
- 11.45 Für den Bauern
- 14.00 Herr Antropus meint...
- 14.15 Besondere Melodien
- 15.00 Märchen-Wunderwendung
- 15.30 „Eifelmaier“
- 16.00 Fröhliche Klänge, darztachen
- 16.00 Fußball-Länderkampf
- 16.00 Getreid - Deutschland
- 16.00 Halbesitz
- 18.30 Sportreportage
- 19.00 Sportschreiben
- 19.20 Volksmährliche Lieder
- 20.00 Konzert des SWF-Orch.
- 22.30 Sport und Musik
- 23.00 Literatur und Wissenschaft

Montag, den 24. September 1951

- 6.50 Ev. Morgenandacht
- 15.45 Montage - Ringt die Woche an
- 15.45 Wirtschaftstrunk
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Poetische Vertretungswirtschaft
- 17.00 Solistenkonzert
- 17.00 Grieg: Sonate für Cello und Klavier op. 38
- 17.30 Kinderheim Wolfshagen
- 19.00 Zeitfunk
- 20.00 Musik für Dicht.
- 20.05 Probleme der Zeit
- 20.45 Bayreuther Festspiele: „Die Walküre“ III. Akt
- 22.30 Klaviermusik
- 22.30 Gedichte von Eduard Peterich
- 23.00 Das Lächeln von Paris
- 23.00 Ein Straßenjunge erobert die Welt - Maurice Chevalier

Dienstag, den 25. September 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Melodische Künstler musizieren
- 15.45 Unvergessene Heimat
- 16.00 Konzert d. SWF-Orch.
- 16.00 Debussy: La Boite à Joujou
- 16.00 Chabrier: Espana
- 16.45 Horst Lange: „Die Unmöglichkeit der Liebe“
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 20.00 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 20.30 Hörsp.: „Das große Messer“ von Clifford Odets
- 20.50 Hauptrolle: Willi Birgel
- 21.30 Kleines Zwischenspiel
- 22.30 Probleme der Zeit
- 23.00 Deutsche Musik der Gegenwart
- 23.30 Jazz 1951! Bessie Smith

SUDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 875 kHz

- Gleichbleibende Sendungen
- 8.00 Musik Nachrichten (W)
- 8.30 Choral, Tageswort (S)
- 8.35 Organmusik (W)
- 8.40 Südwest Heimatpost (W)
- 7.15 Morgenmusik (W, S)
- 7.20 Nachrichten (W, S)
- 8.00 Das geht alle an (W)
- 8.10 Wasserstandsänderungen (W)
- 8.15 Unterhaltende Klänge (W)
- 8.20 Nachr. - Wetter Musik (W, S)
- 8.45 Südwest (W)
- 11.45 Landfunk (W)
- 12.00 Musik am Mittag (W, S)
- 12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 13.00 Echo aus Baden (W)
- 13.10 Werbefunk mit Musik (W)
- 13.00 Schulfunk (W)
- 13.45 Aus der Wirtschaft (W)
- 14.45 Südwest Heimatpost (W)
- 14.45 Die Stimme Amerikas (W)
- 18.30 Zum Zeitgeschehen (W)
- 19.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 21.00 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)
- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 10.45 Die Krankensalve
- 11.45 Landfunk
- 14.15 Unterhaltungsmusik mit Harb. Dearing und seiner Streichergruppe
- 15.30 Das Heine-Lucas-Sextett
- 16.00 Freiheit der Forschung
- 16.15 Zwei rechts - zwei links
- 17.00 Christentum und Gegenwart
- 17.15 Hausmusik
- 17.30 Unterhaltungsmusik
- 19.00 Tansorchester Erwin Lehn
- 19.45 „Johanna von Piennes“
- 20.45 Schauspiel v. Romain Rolland
- 21.15 Alte französische Meister
- 21.45 Mittel- und Ostdeutschland
- 22.10 Melodien von Eric Fischer-Larsen
- 23.45 Das Nachtteilchen

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 49,70 m
- Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
- Nordwestdeutscher Rundfunk (NW) = 300,00 m; KW = 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen
- 7.15 Frühkonzert
- 8.00 Nachrichten, Wetter
- 8.45 Heimkehrermeldung
- 11.45 Der bestliche Landbote
- 12.00 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Nachrichten
- 8.45 Sendefunk mit Musik
- 14.00 Marktberichte
- 14.45 Letzte Nachrichten
- NWDR
- 8.50 Für die Landwirtschaft
- 11.00 Musik am Vormittag
- 12.30 Landfunk
- 13.15 Über spricht Berlin
- 22.15 Nachrichten

Mittwoch, den 26. September 1951

- 14.00 Kleine Konzertstücke
- 14.45 Musik an 2 Klavieren
- 15.05 Schrammelmusik
- 15.40 Orchesterkonz.
- 16.15 Unterhaltungskonzert
- 16.30 Filmmusik
- 17.00 Brahms und Pfitzner
- 17.30 Berliner Kulturleben
- 18.00 Unterhaltungsmusik
- 18.30 Schule und Eltern
- 19.00 Musikal. Erholung
- 20.05 Wie es euch gefällt
- 20.45 „Die Königskinder“
- 20.45 Engelbert Humperdinck
- 21.30 Nibel. Sereade
- 22.00 Vesco d'Oris spielt
- 22.30 Musik zur Nacht
- 22.35 Berking spielt z. Tanz
- 0.30 Rija Gajgal singt

SUDWESTFUNK

- Baden-Baden und Freiburg = 363 m
- Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m
- 13.30 Mittagskonzert
- 13.45 Nachrichten Vorabend (W, S)
- 13.50 Hier spricht Frankreich (W, S)
- 14.15 Musik nach Tisch (W)
- 14.40 Für die Jugend (W)
- 14.30 Franz Sprachunterricht (W)
- 17.40 Eigenprog. der Studios (W, S)
- 18.30 Aus dem Zeitgeschehen (W)
- 18.30 Musik am Feierabend (W)
- 19.00 F d Hausfrau od Jugend (W)
- 19.45 Tribune der Zeit (W, S)
- 22.00 Nachrichtsmusik (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

- Gleichbleibende Sendungen
- 8.00 Beginn, Musik, Nachr (W)
- 8.15 Marktberichte, Musik (W)
- 8.30 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
- 7.15 Gymnastik und Musik (W)
- 7.20 Presseschau, Musik (W)
- 8.00 Nachrichten (W, S)
- 8.15 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
- 9.00 F d Hausfrau od Jugend (W)
- 9.20 Allerlei vom Tage (W)
- 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
- 11.30 Eigenprog. der Studios (W)
- 13.30 Kath. Morgenandacht
- 13.40 Nachmittagskonzert
- 14.00 Stimm der Heimat
- 16.30 Bührenschaue
- 18.50 Sang u. Klang im Volkston
- 17.30 Die Entwicklung zum plastischen Film

Mittwoch, den 26. September 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.00 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 16.00 Sang u. Klang im Volkston
- 16.45 Vom Nylon zur Wasserstoffbombe
- 17.00 Klaviermusik - Maria Bergmann
- 17.30 Der Rechtspiegel
- 20.00 Klänge von Helmsberger, Waldteufel, Mackeben u. a.
- 21.30 Aus Arbeit und Wirtschaft
- 21.40 Sang u. Klang im Volkston
- 22.00 Charles Péguy, Dichter der Hoffnung und des Glaubens
- 22.00 Hermann Weisert
- 22.00 Tanzmusik z. Tagesschluss
- 0.15 Wir tanzen weiter
- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 14.30 Eine kleine Schlagerfolge
- 14.50 Die Briefmarkenkette
- 15.00 Opernkonzert aus Amerika
- 16.00 Künstler zwischen Schloten und Gruben - Bericht aus der Künstlerstiedlung Halbmehrfeld
- 16.30 Unser Samstagsnachmittag
- 17.30 Bührenschaue

Donnerstag, den 27. September 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.20 Joseph Haydn: Symphonie in B-Dur, op. 89
- 11.45 Landfunk
- 13.30 Am Klavier; Wolfgang Gerl
- 15.00 Konzertstunde
- 16.50 Das Ende der Verständigung
- 17.10 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Sport gestern und heute
- 19.00 Schöne Stimmen
- 20.05 Polka, Posen, Polonaisen
- 21.00 Aus neuen Operetten
- 21.45 Programm nach Ansage
- 22.10 Chormusik
- 22.30 Wie sieht es mit dem neuen deutschen Drama?
- 23.10 Orchesterkonzert
- 0.05 Jazz im Funk mit Dieter Zimmerle

Freitag, den 28. September 1951

- 7.00 Altkathol. Andacht
- 10.45 Die Krankensalve
- 11.40 Kultur-Umschau
- 15.30 Kinderfunk
- 16.00 Werke von Humperdinck (17. September 1921)
- 16.45 Über neue Bücher
- 17.00 Volksmusik aus Baden
- 18.00 Melodien von Lehar
- 18.35 Was sind Sozialwahlen?
- 19.00 Herrmann Moster: Im Namen des Gesetzes
- 20.05 Symphoniekonzert (Bach, Beethoven)
- 21.10 Wege zur Dichtung
- 21.45 Programm nach Ansage
- 22.10 Tanzmusik
- 22.45 Programm nach Ansage
- 23.15 Unterhaltung mit bekannten Kapellen

Sonntag, den 29. September 1951

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 14.00 Quer durch den Sport
- 16.45 Am Bandelborsert
- 18.00 Musik und fröhliche Lieder
- 18.00 Musik von schönen Rhetorikern
- 17.00 Zwischen Bühne und Film
- 17.15 Musik vom Broadway
- 18.00 Bekannte Solisten
- 18.30 Mensch und Arbeit
- 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik
- 19.30 Zur Politik der Woche
- 20.05 Familie Staudenmaier
- 20.45 Wie Sie wohnen!
- 21.45 Sportrundschau
- 22.10 Meister ihres Faches
- 22.45 Die beliebtesten Schlager
- 0.15 Das Nachtkonzert

Donnerstag, den 27. September 1951

- 15.40 Tanzmusik
- 16.00 Unterhaltungskonzert
- 16.50 Für die Frau
- 17.00 Werk von Brahms
- 18.00 Beschwingte Musik
- 20.05 „Ein Phönix zuviel“, Komödie v. Christopher Fry
- 20.05 Reise durch das Liebesland
- 21.00 Unter den Linden
- 21.30 Aus dem Schaffen Engelbert Humperdincks
- 22.30 Die Warte - Mädchen
- 22.30 Die Freuden d. Dichtg.
- 22.35 Unterhaltungsmusik
- 22.50 Mit Musik und guter Laune
- 23.00 „Herrg Blaubarts Burg“, Oper v. Bela Bartok

Freitag, den 28. September 1951

- 16.00 Junge Solisten
- 16.45 Am Bandelborsert
- 18.50 Musik zum Kaffee
- 17.00 Werke von Haydn
- 17.30 „Kaputt“, der Roman v. Curcio Malaparte
- 18.00 Musik z. Feierabend
- 18.35 Gewerkschaftsfunk
- 19.00 Musik zur Unterhalt.
- 20.05 Orchesterlieder
- 20.05 Allerlei Unterhaltung
- 20.50 Die Warte - Mädchen
- 20.50 D. Sternberger spricht
- 21.00 Opernkonzert
- 21.50 Ihre Lieblingsmelodien
- 22.30 Musik an 2 Klavieren
- 22.55 Orch. Hagenfeld
- 23.00 Der Jazz-Klub
- 23.30 Was ich sagen wollte

Sonntag, den 29. September 1951

- 4.00 Froh und heiter
- 14.15 Volkstheater u. Tänze
- 14.50 „Altershausen“ - ein bek. Roman v. W. Raabe
- 15.00 Bekannte Ecuador
- 15.30 Chormusik
- 16.00 Tanzende Noten
- 17.00 Musikal. Mosaik
- 18.35 Verkehrsalien
- 19.20 Herbin spricht m. Bonn
- 20.05 Köln bittet zum Tanz
- 19.00 Die bunte Wochenendzeitung
- 21.15 Schlagererinnerungen mit Willy Bekannt
- 22.15 Sportberichte
- 22.25 Walzer von M. Ravel
- 22.30 Tanz und Unterhaltung
- 22.50 Melodie u. Rhythmus
- 0.10 Tanzmusik

Deutsche singen in Amerika

Theodor Hemberger, ein Pionier des deutschen Liedes - Gesangverein in Baltimore

„Ich gehöre nicht zu denen, die gerne über sich selbst in der Zeitung lesen“, schrieb Theodor Hemberger im Sommer des Jahres 1903 ablehnend an H. L. Mencken, als dieser - kurz nach der Ernennung des in Deutschland geborenen Musikers zum Direktor des größten Sängerkorps von Baltimore - Hembergers biographische Daten für ein Zeitungsinterview erbat. Diese Abneigung gegen jegliche Art von „publicity“ hat sich bei dem nun 80-jährigen bis zum heutigen Tag nicht geändert, ebenso wie auch sein gesamter Lebensstil seit mehr als einem Vierteljahrhundert der gleiche geblieben ist.

Seine ersten musikalischen Ambitionen zeigte Hemberger, der heute als Geiger, Komponist, Dirigent und Lehrer zu den größten Musikern Amerikas zählt, bereits mit drei Jahren, als er eines Abends, aus dem Schlaf erwachend, seinen Vater spielen hörte und ihn bat, „auch einmal spielen“ zu dürfen. „Nein, marsch ins Bett“, war die Antwort des Vaters. Aber der in diesem Tag in sein Herz gepflanzte Samen ging bald auf. Mit 10 Jahren schrieb er seine erste Komposition, ein Duett für zwei Violinen, das bei einem Schülerekonzert aufgeführt wurde. Mit 12 Jahren wurde er nach Karlsruhe gesandt, um Violine bei Ernst Spies und Harmonielehre bei Vincenz Lechner zu studieren. Als Vierzehnjähriger gab er sein Debüt als Solist mit dem Symphoniorchester von Karlsruhe, zwei Jahre später war er zweiter Konzertmeister eines Hoforchesters, und mit 18 Jahren galt er bereits als erfahrener Dirigent und vielversprechender Komponist. Den „letzten Schiff“ erhielt er schließlich an der Berliner Hochschule für Musik als

Schüler von Emmanuel Wirth, Waldemar Bargiel (einem Halbbruder Clara Schumanns) und Josef Joachim.

Die in Deutschland so verheißungsvoll begonnene Karriere des jungen Musikers erfuhr eine einschneidende Wendung durch seine Begegnung mit der amerikanischen Sängerin Emma Conrad, die sein Herz im Sturm eroberte. Im Jahre 1893 folgte ihr Hemberger trotz verlockender Angebote in Deutschland nach Amerika, wo er eine Musikschule in Scranton gründete.

Als Hemberger 10 Jahre später nach Baltimore berufen wurde, hinterließ er der Stadt Scranton nicht nur ein ausgezeichnetes Streichquartett und ein hochqualifiziertes Symphonie-Orchester, sondern auch die Erinnerung an eine Reihe hervorragender Konzert-Aufführungen, die unter seiner Leitung stattgefunden hatten. In Baltimore übernahm Hemberger neben der Leitung des „Germania-Männerchors“ auch die Stabführung aller in den „United Singers of Baltimore“ vereinigten deutschen Gesangsvereine. Im Jahre 1910 wurde ihm außerdem ein Lehrstuhl am Peabody-Konservatorium übertragen, ein Amt, das er bereits fünf Jahre später wieder niederlegte, da er sich, wie er behauptete, mit den amerikanischen Lehrmethoden nicht befreunden konnte. Dafür gründete er in seinem eigenen Heim eine Art „Lehrzirkel“, zu dem er alle seine ehemaligen Schüler einlud, denen er an jedem Sonntag Gelegenheit zu theoretischen und praktischen Musikstudien gab.

Seine „Freizeit“ war und ist auch heute noch völlig der eigenen Komposition gewid-

met, bei der er sich fast ausschließlich auf orchestrale Werke verlegt. In den wenigen Stunden, in denen er nicht lehrte oder komponierte, findet der greise Musiker Entspannung bei Goethe, Schiller, Lessing, Nietzsche und Wieland.

Musikübertragung aus dem Flugzeug

Ein Experiment von Radio Frankfurt

Auf Einladung der amerikanischen Luftfahrtgesellschaft „Pan American World Airways“ unternahm der Hessische Rundfunk den in der Rundfunkgeschichte einmaligen Versuch, ein Konzert aus dem fliegenden Flugzeug zu übertragen. (Die ersten Musikübertragungen aus der Luft überhaupt wurden Anfang der 30er Jahre aus dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ gemacht, da die Flugzeuge der damaligen Bauart für solche Versuche völlig ungeeignet waren).

Bei einem der letzten Flughafenkonzerte, die vom Hessischen Rundfunk während der Sommermonate auf dem Rhein-Main-Flughafen veranstaltet wurden, kam der Pressechef der PAA, Volgt, auf diese originelle Idee, die von Intendant Beckmann in die Tat umgesetzt wurde. Die Flugzettel, die an diesem Tag die planmäßige Kursmaschine Frankfurt-Basel-London bestiegen, waren nicht wenig verwundert, im Innern des großen viermotorigen Silbervogels hinter aufnahmegeräten Mikrofonen fünf Musiker mit ausgepackten Instrumenten (Akkordeon, Saxophon, Geige, Gitarre und Baßgeige) vorzufinden. Sie hielten das alles wohl für einen schlechten Scherz, bis zu dem Augenblick, da sich die Maschine in die Lüfte erhob und Willy Berking, Frankfurts populärer Tanzorchestrierer und Schlagerkomponist, mit seinen vier Solisten in 2000 m Höhe mit „Muß ich denn, muß ich denn...“ und „Winke winke...“ den Auftakt zum ersten Konzert

im fliegenden Flugzeug gab. Für die Bandaufnahme war ein Teil des Flugzeugumpfes in eine regelrechte Schallaufnahmekabine, bestehend aus transportablen Verstärkern, drei Mikrofonen, zwei Magnetphonomaschinen und den erforderlichen Batterien, verwandelt worden.

Neben der bekannten Sängerin Maria Mücke, die unterwegs zum Schlagerlied sang, folgten als Premierengäste Intendant Eberhard Beckmann und andere Persönlichkeiten des Hessischen Rundfunks mit. Bei der Landung auf dem Düsseldorf-Flugplatz hatten sich der U-Wagen des NWDR-Köln und zahlreiche Presse- und Bildreporter zur Begrüßung eingefunden. Schmunzelnd meinte Intendant Beckmann, daß es zwar schon Hochzeiten und Geburten in der Luft gegeben habe, aber bis heute noch keine Konzerte; vielleicht eben dieses Ereignis den Weg für neue Möglichkeiten in der Zukunft.

UKW - für jedermann verständlich

„Ein kleines Kollig für alle Rundfunkhörer“ nennt O.W. Gail seine Broschüre „UKW - die neue Rundfunkwelt“, die im Hans-Reich-Verlag, München, erschien. Wer zerbrach sich nicht schon den Kopf darüber, was Frequenzen und Modulationen sind, wie die Megahertz errechnet werden und weshalb die Stärke eines Ultrakurzwellensenders nicht in Metern, sondern in Hertz angegeben wird? Der Verfasser hat das Kunststück fertiggebracht, all die trockenen Begriffe der Physik und Mathematik, die im Rundfunkfach gebraucht werden, in kurzen Worten zusammenzufassen und in Merksätzen das Wesentliche herauszukristallisieren. Die ohnedies leicht fälligen Erläuterungen, die den Hörern so manches lang vermißte Licht aufdecken, werden durch graphische Darstellungen aufgelockert.